

Gibotter enthielt. Nach der Verhöhnung von Hühnerzüchtern ist dies Doppelpunkt mit der strengen Siedlung von Weiß und Dötter eine sehr große Sehenswürdigkeit.

— Leipzig, 22. April. Das Verwaltungskomitee der Stiftung für die Stadt Leipzig hat beim Rathe am Referatung eines Räumes im Museum für eine von ihm zu gründende Gallerie von Leipziger Wohltäters gesellen; es ist diesem Entschluss unter den gesellten Bedingungen entsprochen worden. — Die Waisenanstalt erfreut jetzt in den Dörfern der weiteren Umgebung Waisenkolonien. Die verwalteten Kinder werden nämlich in größerer Zahl in bestimmten Dörfern gegen das übliche Entgelt untergebracht und stehen in den betreffenden Gebäuden unter der Obhut des Pfarrers, Lehrers oder eines sonst geeigneten, zuverlässigen Mannes, der zugleich Einschluß genug besitzt, seinen Anordnungen abzuhalten und Räuber zu vertreiben. Die erste dieser Waisenkolonien wurde Anfang Januar in Colbitz gegründet, und die ersten Ergebnisse hinsichtlich des Gedehmens der Pfleglinge sind so gute gewesen, daß möglich in Pomßen die zweite Kolonie errichtet wurde. Im weiteren Fortgangen geht man in dieser Weise eine allgemeine Bewegung der Waisenpflege durchzuführen.

— Waldheim, 23. April. Am Donnerstag war hier der 18 Jahre alte Zimmermann Fuchs vom Brückendienst in die Höhle des Löwes gefallen und ertrunken. Sein Leichnam wurde gestern Vormittag am Einsturz des Dienstmühlgrabens hängend aufgefunden.

— Dörmersdorf. In Chortitz schlug am 19. April bei einem vorübergehenden Gewitter der Blitz in die Scheune des Gutsbesitzers Robbins, zerstörte und dieselbe brachte in Folge dessen vollständig nieder.

— Blaauen. Am Donnerstag wurde hier ein äußerst frischer Bettler verhaftet, der eine unzählige Legitimationen besaß, von denen jedoch nicht eine einzige seiner Person galt.

— Reichenbach i. B. Nachdem seit Freitag voriger Woche die St. Theresia-Kirche nicht geöffnet worden, stand sich am vergangenen Montag auf dem Altar derselbe eine Schachtel mit ca. 400 Zigaretten herumverstreut und eine noch nicht ausgerauchte Zigarette vor, während auf den Stufen des Altars ein Streichholzchen lag. Dieser gehässige Spuk erregt deprimierliche Weise nicht geringes Aufsehen, zumal es als ein Rätsel gilt, wie diese Geisterhandlung, seit gut verschlossene Kirchentüren haben in das Gotteshaus eingedrungen werden können. Obgleich man in diesem Vorgerade nicht, die vorherstehende Handlung zu einem Verbrechen zu erkennen glaubt, vielmehr nur einen „schlechten Slip“ vermutet, ist die Angelegenheit doch der Polizeibehörde zur weiteren Untersuchung übergeben worden.

— Markneukirchen. Auf Grund des Gesetzes vom 21. April 1884, die Befreiung zu Ausschließung fälschlicherweise von öffentlichen Bergungsobjekten betreffend, hat der heisige Stadtrath ein neues hierauf bezügliches Regulatum entworfen, welches die Beauftragung des Königl. Kreishauptmannschafts zu Zwischen gefunden hat und dementsprechend hierfür in Kraft tritt.

— Bautzen, 22. April. Der 36 Jahre alte nach Geyer zu ständige Schornsteinfeger Wilhelm Richard Helmig war am vorgezogenen Tage wegen Betriebs im Kastenbezirk von der Gardearmee festgenommen und dem Königl. Landgericht eingeliefert worden. Gestern früh saß man denselben in seiner Zelle erhangt vor. Derselbe hatte sich an seinen Hosensträngen aufgehängt, ohne daß sein Halsengeschoß, welches geschlossen, etwas von der Ausführung des Selbstmordes gewahrt geworden.

Chemnitzer Stadt-Anzeiger.

Chemnitz, den 24. April

— Am Geburtstage des Königs Albert haben nachfolgende Ordensverleihungen an Einwohner heisiger Stadt beider Umgegend stattgefunden: Das Ritterkreuz 2. Klasse: Herren Dr. Steuerkamp, Steuerroth, F. C. Traxer und Gefängnisdirektor, Rentamt v. d. A. G. F. Tünger, hier. — Das Verdienstkreuz: Herren Güterverw. R. A. Seitz und Kriminalrichtermeister Dr. B. Becker, hier. — Das Ritterkreuz 2. Klasse: Herrn Bezirkstelegrapheninspektor E. F. Behrich, hier. — Das Albrechtskreuz: Herren Weißer, F. T. Behner, Grundbuchföhrener, Ultmar, F. G. Hammrich, b. d. Amtger., Gerichtsvollzieher, Bureauinspektor und Ultmar, A. G. C. Lange, b. d. Amtger., Gerichtsschreiber Ultmar, A. Th. Bötzsch, b. d. Amtger., Rentamt, F. W. Schärschmidt, b. d. Landger., hier, und Gutsherrn F. J. Reinhard in Altenhof, b. Th. — Allgemeines Ehrenzeichen: Herren Bezirksschulmeister Andreas im 1. Bat. 2. Landw.-Reg. 101, Bezirksschulmeister Barth, b. d. Landgericht und Botenmeister F. C. Ulbrich, b. d. Landger., hier.

— Kunststätte. Nachdem in der letzten Hauptversammlung des Vereins „Kunststätte“ an Stelle der ausscheidenden Vorstandsmitglieder die Herren Gewerbeschultheiter Walther, Kaufmann Böhme, Rechtstit. Henninger und Rechtsanwalt Jenisch wieder resp. neu gewählt worden sind, hat sich der Vorstand der Kunststätte wie folgt konstituiert: Rechtstit. F. Henninger, Vorstand, Gymnasial-Oberlehrer Dr. Bischel, Stellvertreter. Rechtsanwalt Jenisch, Schriftsteller. Gewerbeschultheiter Walther, Stellvertreter. Kaufmann G. Böhme,

Aus Nah und Fern.

— Mit einer traurigen Neujahrseifer haben die Briten das nach ihrer Zeitrechnung am 14. d. J. beginnende Jahr 1248 angestreten: Dacca und Anhänger des mächtigsten und furchtbarsten Thronbewerbers der Kämpfer-Dynastie, des Prinzen Myntzing, haben am frühen Morgen des 15. die Hauptstadt der neugeworbenen britischen Provinz Obersirma, Mandalay, an sechs verschiedenen Stellen in Brand gestellt und teilweise eingerichtet. Obgleich bereits am 2. April ein ähnlicher Versuch vorangegangen war, wobei nicht weniger als 600 Wohnhäuser ein Raub der Flammen wurden, und obgleich, wie der „Times“ berichtet wird, schon seit einigen Tagen in Mandalay die Nachricht umging, daß für den Neujahrstag ein ähnlicher Anschlag geplant sei, waren unbegreiflicherweise nicht die geringsten Vorsichtsmahns getroffen, und wenn die Truppen glaubten, an einem Ende der Stadt bei Jener's Herren geworden zu sein, so wurde bereits an zwei, drei anderen Stellen ihre Hilfe beansprucht. Trotz der übeln Erfahrungen der letzten Monate scheint der rohe Siegeszug, in dem General Prendergast das Land eroberte, die Engländer in eine Sicherheit gewagt zu haben, die ihnen leicht verhängnisvoll werden könnte, und obwohl es sicherlich leichter ist, mit einem wohlgeschulten Heere die zahlsamen Banden eines einflussreichen Königs vor sich hinzutreiben, als ein in hellem Aufschluß beglücktes, großes und zum Theil noch unbekanntes Land zu beruhigen, hat man, statt die Truppen zu verstärken, einen Theil derselben zurückgezogen und die in einer Weise wohlthünde Errichtung einer geordneten und anstrengenden Polizeimacht immer länger hinausgeschoben. Und wie ein Unglück selten allein kommt, so überholte bereits eine Hochäposte die andere. In Sawaddy, 26 Kilom. von Bhamo, ward eine vom Statthalter gegen die Katholiken ausgesandte englische Truppen-Wohlführung angegriffen und zurückgeschlagen, wobei ein Hauptmann und zehn Unterküsten verwundet wurden. Ferner ward der englische Polizeiposten in Meegandar, 8 Kilom. südlich von Mandalay, von Dacca umringt und gefangen genommen. Die Dacca banden die Gefangenen mit Stricken und wachten 23 derselben unter grausamen Quälern nieder. Die vom Statthalter zu Hilfe gesandten Reiter kamen zu spät.

— Zahlungslagen gegen die bairische Fabrikette. Fasse. Bauland liegt beim Landgericht München I fünf Klagen anhängig, und zwei standen in Aussicht, welche leichter aber eine

Zahlmeister Kaufmann Arthur Just, Stellvertreter, Stadtbaurath Dehler und Professor Gottschaldt, Kunstmaler. Hierzu tritt als weiteres Vorstandsmitglied der Vorsteher des Ausstellungsausschusses, Maler und Gewerbeschultheiter Dr. Kühn.

— Der Allgemeine Deutsche Schulverein wird bekanntlich am 1. und 2. Mai in Chemnitz seine Generalversammlung abhalten, zu der schon seit einiger Zeit seitens der heisigen Ortsgruppe umfassende Vorbereitungen getroffen werden, da voraussichtlich aus Nah und Fern zahlreiche Vertreter des Vereins die Versammlung besuchen werden. Das Programm der letzteren habe wir schon vor einiger Zeit aufschriftlich mitgetheilt, wollen jedoch nicht unterlassen, heute nochmals auf ein diesbezügliches Interat in der vorliegenden Nummer unseres Blattes aufmerksam zu machen.

— Erträge auf der Strecke Flöha-Chemnitz. Von Sonntag den 2. Mai b. J. an werden auf der Strecke Flöha-Chemnitz an allen Sonn- und Feiertagen folgende Erträge erzielen: Ab Flöha 11 Uhr 2 Min. Abends, in Chemnitz 11 Uhr 28 Min. Ferner auf Chemnitz 11 Uhr 45 Min. Abends, in Flöha 12 Uhr 13 Min. Nachts. Beide Erträge halten auch in Niederwiesa und führen I.—III. Wagenklasse.

— Berlebroschicht für Sonntagsreisende. Von Sonntag den 2. Mai an wird auf der Eisenbahntrecke Aue-Chemnitz wiederum an allen Sonn- und Feiertagen die erwünschte Personabfertigung in II. und III. Wagenklasse mit dem Nachmittagszug 8 Uhr 30 Min. von Aue abgeschieden. Erträge mit 9 Uhr 30 Min. von Aue abgeschieden. Erträge stattfinden. Der Zug hält auf allen Zwischenstationen und Haltestellen nach Bedarf an, verläßt Flöha 7 Uhr 10 Min., Zweibrück 7 Uhr 30 Min., Thalheim 8 Uhr 17 Min., Buchholzidorf 8 Uhr 47 Min., Einsiedel 9 Uhr 19 Min. und erreicht Altenchemnitz 9 Uhr 47 Min. und Chemnitz (Hauptbahnhof) 9 Uhr 57 Min. Abends.

— Erträge auf der Strecke Flöha-Marienberg. Von Sonntag den 2. Mai an werden auf der Bahnlinie Flöha-Marienberg an allen Sonn- und Feiertagen folgende Personen-Erträge mit I.—III. Wagenklasse erzielen: Ab Chemnitz Abends 7 Uhr 39 Min. (mit gewöhnlicher Personenzug), aus Flöha 8 Uhr 15 Min. in Podau-Lengfeld 9 Uhr 8 Min., in Marienberg 9 Uhr 41 Min.; fernher aus Marienberg Abends 9 Uhr 51 Min., aus Podau-Lengfeld 10 Uhr 23 Min., in Flöha 11 Uhr 18 Min., in Chemnitz 11 Uhr 38 Min. Im Nachtschiff am diese Stütze wird auch von Podau-Lengfeld 9 Uhr 15 Min. Abends ein Ertrag nach Obernholz und 8 Uhr 20 Min. Abends ein gleicher Zug von Obernholz nach Podau-Lengfeld abgefertigt.

— Der Verein Bienenstock veranstaltet am 1. Osterfeiertage im „Eiflau“ eine größere Abendunterhaltung mit der vollständigen Goldschmiede Capelle. Mitwirken findet u. a.: Prof. Marx, Tänzer vom Leipzig Conservatorium und Herr P. Mischke, Zylindermusik der Cui-Capelle zu Marienberg.

— Zum Befreiung der Sächsischen Fechtstube — Verbund Chemnitz — findet am ersten Festtag Abend auf dem „Vellede“ ein Unterhaltungssabend statt, der von dem bekannten dramatischen Verein „Krone“ arrangiert ist. Da das Programm ein sehr interessanter ist und es einer wohltätigen Sache gilt, wollen wir unsere Leser auch an dieser Stelle recht angemessen auf den Unterhaltungssabend aufmerksam machen. Rücksicht ist aus einer heutigen Anzeige zu ersehen.

— Der Beginn der wärmeren Jahreszeit gibt der Rath Bevorlesiung zu dem Hinweise, daß nach § 42^o der Bauordnung für die Stadt Chemnitz die über die Steinenschlachlinie reichenden Sonnenbächer in allen ihren Theilen vom Fuß bis mindestens 2,25 m abstehen müssen und die Breite des Fußwegs nicht überschreiten dürfen. Bestehende Anlagen sind der Verordnung entsprechend abzudernen. Der Rath erwartet, daß die Anerkennung spätestens bis Ende dieses Jahres durchgeführt wird, andernfalls würde er sich gewöhnt sehen, zwangsweise vorzugehen.

— Der Gefangenverein „Biederitz“ wird am ersten Festtag in Eder's Restaurant ein Concert geben, welches jedenfalls zahlreich besucht werden dürfte, da der Verein sich in jüngster Zeit in allgemeiner Beliebtheit erfreut.

— Neben das Wirkwarensgeschäft in Chemnitz und d

umgegenüber wird von der letzten Woche der Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie geschrieben: Das Sturmgeschäft bewahrt dauernd seinen Standpunkt und wenn auch die letzte Woche nur vereinzelt neue Käufer brachte, so ist doch durch reichliche Radbelehrungen dafür gesorgt, daß die Fächer für die nächste Zeit genügend beschäftigt sind, und das ist in gegenwärtiger Zeit eine gewiss befriedigende Sache. In den letzten Jahren ging im April schon die bedeutend stille Zeit an, so lange dauerte, bis im Frühherbst die Anfragen für den anderen Sommer gegeben wurden. Durch die wärmeren Jahreszeit wird der Industrie übertrieben viel Arbeitskraft durch die Feld- und Gartenbestellung entzogen, so daß dem verbleibenden kleineren Arbeitsestande hinsichtlich Beschäftigung fehlt. Leider ist es ja so, daß der Winter in der Winterzeit mit ihren langen Tagen am ehesten gebräuchlich arbeiten muß, während er

Regelung dahin erfahren, daß die eine Forderung zu 35,000 Mk. nicht bezahlt wurde, während die andere Forderung an und für sich noch in der Kauflaufszeit auf Basis des Käufers W. bis auf Weiteres zu ruhen hat. Von den fünf eingelaufenen Klagen werden drei am 2. Mai und zwei am 12. Mai verhandelt werden, wenn überhaupt eine Verhandlung stattfinden wird. Am 8. Mai werden die Klagen 1) des Schriftstellers Schneegans über 1700 Mk., sowie die des Tapezierer Konzentrator zu 65,000 Mk., beide Kläger vertreten durch Anwalt Dietrich, dann die Klage der Firma Wachter v. Morstadt zu 178,000 Mk., vertreten durch Anwalt Fried, laut Terminbestimmung zur Verhandlung kommen. — Am 12. Mai dagegen ist Teilurteil anberaumt zur Verhandlung der Klage des durch den Rechtsanwalt Oberlaß vertretenen Schlossermeisters Moradelli in München über 150,000 Mk., dann der einer durch Anwalt Hettendorf vertretenen Münchener Firma über 68,000 Mk. Die „befallene Partei“ (das sind noch der Münchener Freien Volksgesellschaft die Worte) hat sich als Anwalt bestellt: Advoat Helm v. Fischer, welcher sagt bei allen Klagen Ehrengabe über Höhe, Häufigkeit u. c. vorbringen will, insbesondere soll der schriftstellerische Anteil des Herrn Schneegans stark bestreitet werden. Dem Schlossermeister Moradelli, welcher vorwiegend durch seine Arbeiten bei Hofe in wenigen Jahren ein reicher Mann geworden ist, wird es von der Rechtsanwaltsbüro bestreit, daß er sich als einer der ersten gerichtet, der den Weg der Klagestellung betrifft. Da bezüglich der verklagten Partei diverse Auschreibungen über Ausstellungen, Kompetenz u. c. bestehen und die Gerichts- und Kauflaufszeit bei der Höhe der Klage der eingelaufenen Summen sogar bis 3000 Mk. sich stiegen, so wird in erster Linie die Klage des Herrn Schneegans, weil dieselbe den geringsten Betrag vertritt, zur Verhandlung kommen; — und nach dem formellen Gang dieser Verhandlung werden sich die übrigen Vertreter richten.

— Duell. In Niedersachsen nicht kontrolliert hat dieser Tag ein Duell stattgefunden zwischen dem Redakteur des republikanischen Blattes „Förde“, Herrn Charles Laurent, und dem Redakteur des clericalem „Roupe“, Herrn Dumont; der Letzte erhält eine Verwandlung im Gesicht, wohin sich die Regenwolke seines Gegners durch eine Bahnhofe des Weges geworfen hat. Das Duell entstand in Folge eines antisemitischen Pamphlets, „La France Juive“ von Dumont. In dem Pamphlet wurde außer Herrn Laurent auch Herr Arthur Meyer vom Gaulois angegriffen, welcher Herr Dumont gleichfalls gefordert hat. — Bis jetzt wahren deutsche Journalisten mit

bei seiner Beschäftigung ein gutes Dicht sehr notwendig hat; und in dem Maße soll, wie die Tage zunehmen, nimmt das Bedürfnis um Worte ab. In der dann beginnenden ruhigeren Zeit wird dann auch an die Zukunft gedacht und die neuen Master für die nächsten Saisons erzielen noch und noch. So sehen wir auch jetzt schon häbische neue Zusammenstellungen in dabeistehenden Gesangskrämpchen und Soden. Die Grundsätze sind in der Hauptsache dieselben wie im vorigen Jahre. Nur, welches bald einen Anfang von sich hat, bald in Größe oder Größe schwankt, ist häufig angewendet. Auch die Liederarten erscheinen auf's Neue. Ja den Streichen vermeidet man zu schreien aufsprachlose Farben und wendet zur Haltung des Masters mehr gebliebene Streichen an, welche entweder von vorherigen Einfällen ausgeht oder umgedreht als Einbildung über und unter den Farbenstreichen angebracht sind. Auch die Stilelemente, welche entweder vor dem Dekret (Wiederherstellung) aufwärts glänzten und untenwärts gewischt oder umgedreht oben gekreist und unten einfarbig sind, erscheinen in geschmackvollen Neuheiten. Die roh- oder macronischen Master nehmen gegenüber dem unglücklichen Baaren eine gleichberechtigte Stellung ein und sind im Augenblick fast noch nicht besser werden. Preise werden, wo dies überhaupt noch möglich, gebucht und verwiegt der Eine, dazu zu liefern, so macht es der Andere. Eine Besserung in der Herstellung des Bandes der gesuchten Handarbeit wollen wir nicht übersehen. Dieselbe ist möglichst durch die neue Räubersteppmaschine, welche englischen Ursprungs, sehr aber auch von der Köhlerischen Nähmaschinenfabrik geliefert wird. Der untere Theil der Maschine, in welcher die Schnittbewegung liegt, ist armatisch gearbeitet, so daß der Schnitt genügt, um die Maschine zu bewegen. Diese soll am Ende des Bandes hergestellt werden kann. Die sonst am Ende des Bandes befindlichen Knöpfe sind somit nach innen eingezogen und werden durch das Übersteppen doppelt befestigt. Die Maschine bietet aber außerdem noch an den Glasmänteln des Apparates angebrachte und zwar wird täglich gewechselt, so daß jede dort nach Verlauf von 5 Tagen wieder zu lesen ist. Das nach der Poststraße zu befindliche Kunstabblatt (Firma Schumann) bleibt jedoch für immer fest stehen. Die bett 20 Abonnenten haben vorläufig auf 1 Jahr mit der „Annoncen-Uhr-Aktiengesellschaft“ abgeschlossen. An der hinteren Seite der Uhr befindet sich ein Barometer, das jeden Morgen um 7 Uhr eingestellt wird. Der unter demselben angebrachte Witterungsbericht für den folgenden Tag wird Nachmittags um 5 Uhr angehängt. Im Übrigen sind an den Seiten und Ecken des Apparates noch verschiedene Tabellen zur Einsicht da, als: Abgang und Ankunft der Züge in Chemnitz, Sonnen- Auf- und Untergang, Tageslänge im ganzen Jahre u. s. w. Blatt von der Uhr giebt es auch ein Thermometer, das indeß jetzt fehlt, da es freilichster Weise gleich in der ersten Nacht nach erfolgter Aufstellung des Apparates zerstört worden ist. Der unter demselben angebrachte Witterungsbericht für den folgenden Tag wird Nachmittags um 5 Uhr angehängt. Im Übrigen sind an den Seiten und Ecken des Apparates noch verschiedene Tabellen zur Einsicht da, als: Abgang und Ankunft der Züge in Chemnitz, Sonnen- Auf- und Untergang, Tageslänge im ganzen Jahre u. s. w. Blatt von der Uhr giebt es auch ein Thermometer, das indeß jetzt fehlt, da es freilichster Weise gleich in der ersten Nacht nach erfolgter Aufstellung des Apparates zerstört worden ist. Herrn Uhrengelehrtenhaber Theodor Körner hier ist die Bedeutung der Uhr übertragen. Ein zweites gleichartiges Unternehmen wird voraussichtlich von der Annoncen-Uhr-Aktiengesellschaft in Angst genommen werden, sobald sich die Erfolge des ersten befreit wird und etwas schnellere Erfolge erzielt werden.

— Im Rosella-Saal werden an den Feiertagen täglich zwei Vorstellungen des zahlreichen Künstlerpersonals stattfinden, das gegenwärtig wiederum ganz vorzüglich zusammengefügt ist und in der That beispielswürdige Darstellungen bietet.

— Zwei beliebte Badeorte, die auch vornehmlich an den Feiertagen von Chemnitzer Ausflüglern zahlreich besucht werden dürfen, nämlich: Bad Hohenstein-Ernstthal und Bad Otzenstein-Schwarzenberg, haben sich an den Osterfeiertagen ganz besonders zu einem würdigen Empfang der Gäste gerichtet. In beiden romantisch schön in herlicher Gebirgsgegend liegenden Bädern finden, wie aus einem Prospekte im heutigen Blatt ersichtlich ist, an den Osterfeiertagen gehörige, auch fürstliche hervorragende Konzerte statt, wobei in anderer Weise gleichfalls und vornehmlich auch in gastronomischer Hinsicht für Unterhaltung und Entzücken der Besucher georgt ist.

— Der heutige Wochenmarkt war ein sehr lebhafter. Käufer und Verkäufer waren in großer Anzahl da. Der Markt kennzeichnete sich durch das reichliche Vorhandensein von Blumen, Honig, Eiern und verschiedenem grünem Gemüse als Ostermarkt. — Auf

wenigen Abnahmen ihre Streitigkeiten noch immer mit der Feder auszuschließen, womit jedoch nicht gesagt sein soll, daß bezüglich des Duells die sieben Deutschen viel besser wären als die Franzosen.

— Höchst. Alter. Ein aus Sachsen gebürtiger Sattler Namens Karl Bagel ist jetzt in Rio im Alter von 108 Jahren gestorben. Bagel kam als Kind zu herzoglichen Zeiten nach Kurland, hat den letzten Herzog von Kurland, den belauerten Oberst Otto Hermann von der Horwe und den Großen Peter von der Böhmen gekannt, das er sie aufzeichnen konnte. Auch Ludwig XVIII. hat er im Mittelrhein Schloß sattlerisch bedienen müssen.

— Das Elend in Siry, der unglücklichen, durch Feuer ganz verheerten galizischen Bezirkstadt, ist noch durch vermehrt worden, daß am Tage nach dem Brande starke Schneefälle und Kälte eintraten, wodurch die Zahl auf's Neunste stieg. 10,000 Personen sind obdachlos, es herrscht Hunger und ellige Kälte. Alles läuft auf dem Felde, halbnackt wie Jäger, Schäffler, Wöchnerinnen, kranke Frauen. Bereits vierzig Siry 4000 Einwohner, welche total unheimt sind und dort nicht mehr zu suchen haben, sehr viele sind verwundet. Obdachlose Leichen werden noch immer unter den Trümmern aufgefunden. Man berichtet den Ausbruch epidemischer Krankheiten. Ein Telegramm meldet, daß die Männer der verbrannten Häuser einschlafen und die Passanten ebenso wie die Rettenden mit Gefahren bedroht. Was man aus den Trümmern hervorholst, sind verstopfte Leichen. Die Bäuerin der Umgegend hausen noch immer wie Ratten in der unglücklichen Stadt. Sie plündern unabgesezt und die auf dem Berg liegenden Resten ihrer Habe im Park lagernden Bewohner von Siry müssen auch noch fortwährend vor diesen unmenschlichen Räubern auf der Hut sein. — Die Verhältnisse der Angrenzenden enthalten geradezu entsetzliche Details der Katastrophe. In den Straßen dr

waren mäßig vertreten, fanden auch bei unverändertem Preise geringe Nachfrage; ziemlich gute Sorten wurden mehr gehandelt als gekauft. Blattkraut, Sellerie und Zürcher waren in einzelnen Wagenladungen ausgeföhrt, wurden auch bei unveränderten, teils noch ziemlich hohen Preisen viel gekauft. Auch Kartoffeln, die gute Nachfrage boten, wurden zu etwas niedrigerem Preise reichlich umgesetzt. Die großen, an den Markt gebrachten Mengen Spinat fanden heute morgen nur mittleren Preis guten Umsatz. Obwohl geliner Salat, Radieschen, kleine Rettiche, Rapsünzen nicht niedrige Preise hatten, wurden sie doch des Öfteren wegen viel gekauft; auch frische Gurken und Spargel war am Markt, die Preise dafür in Unbedacht der Nachzeit mögliche. Eier waren viel am Markt, wurden auch viel gekauft, während Butter in guten Sorten mangelte; geringere Sorten waren reichlich vertreten, die Käse zeigten jedoch kaum wenig Lust; der Preis war unverändert. Der Fleischhandel ging stetig. In jedem Geschäft entwickelte sich bei unverändert möglichen Preisen ein reger Umtauf. Lebendiges bot keine zu große Auswahl; die Nachfrage daran war auch nur schwach. — Der Krammarkt war gut belebt, namentlich nach feierlichen Sachen war reichlich Begehr. — Auf der Brüderstraße war der Verkehr mäßig, da viele Kunden wegen der dort vielfach verlangten höheren Preise nach anderen Geschäften gingen. — Der Fischhandel und Verkauf von getrocknetem Obst war reg. — Verunglückter Radfahrer. Heute Vormittag stürzte auf der Schopauer Straße ein junger Mann vom Velocipede und brach dabei ein Bein. Derselbe wurde sofort in ärztliche Behandlung genommen.

* In's Wasser gefallen. Am 21. April Nachmittags in der sechsten Stunde fiel an der Kunobergerstraße ein 10jähriger Knabe infolge eigener Unvorsichtigkeit in den Chemnitz, wurde von dem Wasser mehrere Meter weit mit fortgetrieben, blieb aber von seinem 3 Jahre älteren Bruder lebend dem Wasser wieder entzogen. Ein bleibender Nachschlag soll für den Knaben nicht zu befürchten sein.

* Ein unredliches Dienstmädchen. Ein Weinhändler hatte die Bahnrechnung gemacht, daß er bestohlen werden sei. An seiner Wohnung war ihm ein Geldbetrag von über 10 Mark und aus seiner Niederslage verschiedene Waren abhanden gekommen. Sein Verdacht lehnte sich auf sein Dienstmädchen. Letzteres war auf Vorhalt geständigt, das Geld sowie verschiedene andere Sachen geschnitten zu haben. Bei einer Durchsuchung wurden dann auch 5 Frauenbekleidungen, 5 Schürzen, 1 Unterröcke, 1 Tuch, 1 Cochet, 1 Spiegel und 3 Paar Strümpfe vorgefunden, welche Sachen das Mädchen nach und nach geschossen hatte.

* Schwerer Unglücksfall. Gestern Vormittag in der zweiten Stunde ist auf hiesigem Staatsbahnhofe der Wagenwachhaber tödlich verunglückt. Derselbe ist, während er quer über die Gleise schritt, von einer abgestoßenen Wagentreppe erschossen und überfahren worden. Nur Unschärheit des Verunglückten selbst kann den bedauerlichen Unfall herbeigeführt haben.

* Selbstmord. Vorgestern Vormittag ist im Beisigwald,

in der Nähe der Schießstände, ein noch junger Mann erhängt aufgefunden worden. Es wurde in dem Verstorbene ein tiefer Ein-

druck erkannt, der seit 12. d. Mts. in seine Wohnung nicht zurückgekehrt war. Auch vor Strafe wegen eines Vergessens gegen die Einlichkeit soll der Beweggrund zum Selbstmord gewesen sein.

Im Chemnitzer Wald.

— Eingeblendet.

Zu Spaziergängen im Wald haben wir Chemnitzer genügend Gelegenheit von wunderlicher Natur bestellt bekommen, wie, die wir ob der dünnen, rauhigen Atmosphäre unserer Stadt ganz besonders lieben haben, welche Abkühlung zu pflegen — in unzerstörlich lieblichen Kühlwald abweichen wir einen Ausflugsplatz für Solche, denen Kraft und Körperstärke nicht weit zu gehen gestattet. Und gerade für jene der hiesigen Einwohner, die nicht über die Mittel verfügen, zu ihrer Erholung und zur Pflege ihrer Gesundheit große Anstrengungen zu machen, gehabt es in der Haupstadt mit, und kostspielige Reisen zu machen, gehabt es in der Haupstadt mit, daß der Rat der Stadt gegen Ende des Jahres 1884 den vorhandenen klassischen, ein Kreis von 183 Hektar 80 Ar umfassenden Kühlwald gegen einen Kaufpreis von 480 000 Mark vom Staat zu erwerben beschloß. Der über diesen Rathbeschlus in der Stadtverordnetenversammlung berichtende Herr Stadtvorsteher Reichsdienstmann Hammer hob damals ausdrücklich hervor, daß es ihm im Interesse des Dorfes nicht um ein angrenzendes Schätzl handele, denn im glänztesten Falle werde sich das Grundstück mit 2 Prozent das Jahr vermehren, und der von der Stadt zu leistende Aufwand werde sicher 9—10 000 Mark jährlich betragen, allein trotzdem sei die Erwerbung des Waldes in empfehlendem und zwar aus oben angeführten Rücksichten auf das Wohl unserer Einwohnerschaft. Ein Wald in der unmittelbaren Nähe der Stadt ist immer ein nicht zu unterschätzender Segen für die Bürger derselben. Werde aber der Kühlwald augenscheinlich nicht dem Eigentum der Stadt beigelegt, so habe man beständig mit der Gefahr zu rechnen, daß selber, da er dem Hochstift Unterhaltungsanlagen unterliege, früher oder später abgeschlagen und sein Kreis verloren werde.

Denken wir also fleißig die Gelegenheit zur Erholung und Erholung in dem jetzt stolt prahlenden Waldgebiet, die der Wald uns aus voraussichtlich noch lange hinzu gestellt hat, und ergehen wir uns in den harzähnlichen Lärmen und Röthenhöhlen, die das nördliche Ende unserer Stadt bilden! Das Land, welches gerade die in Altdorfshain herrschende Atmosphäre so reichlich bringt, ist für den Körper erfahrungsgemäß ein Häuschenschloss, dessen belebende Wirkungen an das Klüftige grenzen. — Mancher, den der kalte Winter arg mitgenommen hat, der am Anfang des Jahres gleich und fühlungsmäßig umherging, wird, wenn er den Sommer hier durch täglich eine Stunde etwa dem Besuch des Waldes widmet, im Herbst sich über seine frischen, rothen Bäume wundern. E. G.

Für nicht erledigte Aufwendungen ist die Verlags-Expedition nicht verbindlich für den redaktionellen Theil verantwortlich; Frank Giese in Chemnitz.

Großer Unterhaltungs-Abend
zum Besten der Sächsischen Fechtkunst
„Verband Chemnitz“
am 1. Osterfeiertag, Abends 7 Uhr auf dem „Bellevue“,
arrangiert vom dramatischen Verein „Kranner“.
Unter Anderem gelangen zur Darstellung: Die Zillertaler,
Spielstück; Der Strike der Schmiede, dramat. Scene; Der Haus-
schlüssel oder: Kalt gestellt, Buffstück in 1 Act; feiner Marmor-
bildner und Turnerische Gruppen, komische Couplets und Duette,
Männerquartette u. s. w.

Billets im Vorverkauf zu 50 Pf. bei folgenden Herren
zu haben: Carl Zenker's und G. A. Schulz' Cigarren- und Tabakgeschäfte;
Kaufmann Daniel, Restaur. Koch; Juwelier Naumann, Nicolaistr.
Billets der Mitglieder zu 40 Pf. sind von den Schmieden
zu entnehmen.

Deutscher Schulverein.

Ortsgruppe Chemnitz.

Unter Beteiligung auf das den Mitgliedern zugängige Programm über die aus Anlaß der hierzulasten liegenden Hauptversammlung des Deutschen Schulvereins am 1. und 2. Mai d. J. stattfindenden Feierlichkeiten werden die Mitglieder nochmals eingeladen, sich an diesen Feierlichkeiten recht zahlreich beteiligen zu wollen.

Dienstende Mitglieder, welche an dem Sonntag, den 2. Mai, Nachmittags 2½ Uhr, in der „Eintracht“ stattfindenden Feierlichkeiten teilnehmen wollen, aber noch nicht im Besitz von Tafellisten sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß solche zum Preis von 3 M. das Stück in der Buchhandlung des Herren Ed. Focke, Langenstraße 39, und in der Cigarrenhandlung des Herren Wilh. Göbhardt, innen Johannisstraße 11, entnommen werden können und zwar bis Donnerstag, den 29. April.

Bei Feierstättung im Thaliatheater werden die Einzelheiten, welche unentganglich verhandelt werden, am Sonnabend, den 1. Mai, von Mittags 1 Uhr ab im „Clystum“ und dadurch auch während des Commerce, sowie an diesem Tage von Mittags 12 Uhr ab auf dem Hauptbahnhofe bestehenden Geschäftsstelle, und Sonntag, den 2. Mai von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus „zur Linde“ ausgegeben.

Chemnitz, den 22. April 1886.

Der Vorstand. Andre, Dr., Oberbürgermeister

Zweiniger's Restaurant & Tanz-Salon.

Heute zum 1. Osterfeiertag

große Abendunterhaltung vom Runden Tisch. dasselb.

Billets à 40 Pf. im Vorverkauf im Restaurant das.

An der Kasse 50 Pf. Anfang 8 Uhr.

Fröhliche Belebung erfordert d. V.

Gasthaus Blankenau.

Heute den 1. Feiertag von 3 Uhr an in meinem neuverrichteten Saal

Unterhaltungs-Musik.

Den 2. Feiertag von 3 Uhr an

öffentl. Ballmusik.

wozu ergebnis einlobet Friedrich Thiele.



Gasthaus Ebersdorf.

Heute den 1. Osterfeiertag

großes Concert und Vorstellung

von Chemnitzer Ring-Club Heldonia. Besonders hervorzuheben sind: Kraftproduktionen in Gewichten ab 40—180 Pf., Gymnastik, Stuhlkämpfe, Originalgruppen, Ringkämpfe, Jongleur- und equilibristische Produktionen, Concurrenz-Kraftstübungen u. s. w. Entree 40 Pf. Anfang 8 Uhr.

Den 2. Feiertag von Nachmittag 3 Uhr an

öffentl. starkbesetzte Ballmusik.

Empfohl. ausgewählte Speisen, ff. Biere, hochwertiges Weissbier. Aufmerksame Bedienung.

Um gütigen Besuch bittet Ernst Altsche.

Crystall-Grotte.

Restaurant Barbarossa,

Ecke der Ost- und Almalienstraße.

Empfohl. während der Feiertage außer einer reichhaltigen Speisenkarte

echt Bairisch aus der Brauerei

von Gebr. Lederer, Nürnberg, Altenburger Lager- u. Einfach Bier,

Stamm zu jeder Tageszeit.

Es lobt ergebnis ein Gustav Henker.

Gasthaus Stadt Weimar.

Empfohl. während der Feiertage ausgewählte Speisen, höchstwerte Biere. Frei-Concert durch mein vorzüglich spielendes Orchester.

NB. Den 3. Feiertag

großes Schlachtfest.

Achtungsvoll H. Köhler.

Feldschlösschen-Brauerei

KAPPEL

Schönster Aufenthaltsort.



Heute zum 1. Osterfeiertage:

Großes Gesangs-Concert

vom Männergesangverein I zu Kappel.

Umfang 7 Uhr. Programm gewählt. Entree 40 Pf.

Billets à 30 Pf. sind zuvor im Restaurant zu haben.

Den 2. und 3. Feiertag von 3 Uhr an

öffentliche Ballmusik,

zuvor Unterhaltungsmusik im Garten,

wozu ergebnis einlobet Aug. Matthes.

NB. Zur Belebung ist auch ein Carrousel aufgestellt.

Gasthaus Wiesenthal.

Heute den 1. Osterfeiertag von 3 Uhr an

Concert

im Garten (Wiesenthal), Orchester 20 Mann, unter Direction

des Herrn C. Telian. Entree 10 Pf.

Abends 18 Uhr im Saal

gegeben vom Gesangverein Alpenrose hier mit Zithervor-

trägen. Entree an der Kasse.

Den 2. und 3. Feiertag

Unterhaltungs-Musik

im Garten, dann

öffentliche Ballmusik.

Speisen und Getränke gut. Achtungsvoll Fr. Müller.

Odeon.

Heute Sonntag, zum 1. Osterfeiertag, von 7 Uhr an

Frei-Concert.

Montag, den 2. Feiertag

Ballmusik mit freier Nacht.

Dienstag, den 3. Feiertag

Ballmusik.

Unterzeichnet erlaubt sich ganz besonders auf seinem prachtvollen Saal entsprechend decoriert einen gemalten Gemälde auszustellen:

1. Bild: Am Breitbachthor in der Sächsischen Schweiz.

2. Bild: Am Vierwaldstädter See.

3. Bild: Mittweidaer Schweiz.

4. Bild: Brandenburg von Helgoland.

5. Bild: Schloss Schönberg am Rhein.

Die Gemälde sind von Künstlern ersten Ranges gemalt.

Zur gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Es lädt ergebnis ein.

Fritz Krämer.

Gasthaus Nengabeln.

Heute zum 1. Osterfeiertag

CONCERT

vom Turnverein zu Gablenz.

Den 2. und 3. Osterfeiertag von 3 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

abwechselnd Blas- und Streichmusik, à Tore 6 Pf.

Hierbei werde ich mit echt Bairisch, ff. Lager,

Ginsberg u. Weissbier, sowie mit Kaffee u. Kuchen,

als auch mit einer Auswahl von kalten u. warmen

Speisen bestens aufzurichten.

Zur Belebung für Groß und Klein ist ein Doppel-

Carrousel nebst Schaukel aufgestellt.

Es lädt ergebnis ein. C. Kleuschek.

Gasthof Hirsch, Gablenz.

Heute zum 1. Feiertag sämtliche Localitäten

geöffnet. Prachtvoller Garten. Carroncel mit einer

neuen Riesen-Orgel.

Erler's Restaurant.

Zum 1. und 2. Feiertag Nachmittag

CONCERT

vom Stadtmusikchor.

Am 2. Feiertag von 6 Uhr, 3. Feiertag von 4 Uhr an

Ballmusik

Gasthaus Linde.

Heute zum 1. Osterfeiertag von 3 Uhr an
Unterhaltungs-Concert im Garten.

Entree 10 Pf.

Bei ungünstiger Witterung: grosses Concert im Saal.
Abends von 8 Uhr an

Unterhaltungs-Concert im Garten.

Bei ungünstiger Witterung grosses Concert im Saal.
Von 6 Uhr an öffentl. Ballmusik mit freier Nacht.

III. Osterfeiertag von 5 Uhr an öffentliche Ballmusik

Tivoli.

Montag den 2. Osterfeiertag von 3 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik

mit freier Nacht.

Dienstag den 3. Feiertag von 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.

Die Localitäten sind prachtvoll restaurirt worden und
bitte um zahlreichen Besuch.

H. Schöne.

Schützenhaus, Schützenstraße.

Zum 2. und 3. Osterfeiertag öffentliche

Ballmusik, von 1,4 bis 1,6 Uhr Freitanz.

Fladerer's Gasthaus.

Zschopauerstrasse.
Heute zum 1. Osterfeiertag bei günstiger Witterung
entreerfreies

Garten-Concert.

Den 2. und 3. Feiertag von 3 Uhr an

Ballmusik.

(Starkeleites Orchester.)
Angenehmer Aufenthalt im Garten.

Aufführungsvoll F. Fladerer.

Waldschlößchen.

Feiertags-Programm.
Montag, den 1. Osterfeiertag

zwei grosse humoristische Gesangs-Concerte,
gegeben von Chemnitzhauer Männerquartett.

Aufzug Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Billets im Vorvorlos im Waldschlößchen 20 Pf., an der

Rosse 40 Pf.

2. und 3. Feiertag öffentliche Ballmusik.

Um zahlreichen Besuch bitten Louis Uhlig.

Gasthaus Hilbersdorf.

(Drei Rosen.)

Sonntag, den 1. Osterfeiertag

Frei-Concert.

2. und 3. Feiertag von 3 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

Bringen dem gebreiten Publikum neuen der Neuzel entsprechenen,
neuen vorgerichteten Saal in empfehlende Erinnerung.

Ausgewählte Speisen. Gute gelegte Biere.

Hochfeines Weißbier.

Bar Belustigung ist ein Karronspiel aufgestellt.

Um gütigen Besuch bitten Rob. Waché.

Des Osterfestes wegen wird die nächste Nummer unseres Blattes Dienstag Nachmittag

5 Uhr ausgegeben.

BELLEVUE.

Heute von 3 Uhr an entreerfreie
Unterhaltungsmusik,
den 2. Feiertag von 3 Uhr an
starkbesetzte

Ballmusik

mit freier Nacht,

den 3. Feiertag von 3 Uhr an

Ballmusik,

bei günstigem Wetter

Unterhaltungsmusik im Garten.

Empfehlte hochfeine Biere,

als: Tucher'sches Bairisch und Schlosslager,

vorzügliche Küche.

Hochfeingesell Hermann Goldschmidt.

Gasthaus zum Wind.

Zum 2. und 3. Osterfeiertag von Nachmittag 3 Uhr an
starkbesetzte öffentliche

Ballmusik.

Aufführungsvoll Emil Kirsche.

Gasthaus Schloßchen.

Heute zum 1. Feiertag

Abendunterhaltung v. Turnverein Schloßchen.

Auffang 7 Uhr,

sowie von Nachmittag 3 Uhr an 2. odes Garten-Concert,

Entree frei.

Den 2. Feiertag von Nachmittag 10 Uhr an
großes Frei-Concert im Garten.

Von 3 Uhr starkbesetzte öffentliche Ballmusik mit freier

Nacht.

Den 3. Feiertag von 3 Uhr an Garten-Concert.

Entree frei.

öffentliche Ballmusik.

Entree frei.

Entscheidte große Auswahl in warmen und kalten Speisen.

Hochfeines Bairisch, Schlosslager, Einach und Weißbier, süßen

Kuchen und Kaffee.

Aufführungsvoll E. Matthes.

Entree frei.

Zoologischer Garten, Scheibe.

Heute den ersten 2 Concerete, Nachmittag 3 Uhr

und Abends 7 Uhr.

Den 2. Feiertag von Nachmittag 3 Uhr

öffentl. Ballmusik mit freier Nacht.

Den 3. Feiertag von 3 Uhr an

Frei-Concert für beide Gärten, Ballmusik.

Der Zoologische Garten hat sich bedeutend vergrößert und

findet auch mehrere neue Exemplare eingezogen. Derzeit ist

gegen einen ermäßigen Entree täglich von früh bis Abends

geöffnet.

L. Schumann.

Entree 30 Pf.

Am 2. Feiertag von 3 Uhr und am 3. Feiertag von 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

(Militär-Musik).

Entscheidte gleichzeitig meine geräumigen Localitäten

(größter Ballaal der Umgebung von Chemnitz, nebst pracht-

vollem Garten) zur freundlichen Beurtheilung.

fr. Bairisch, Schlosslager, hochfeine

Gose, feines Erlanger aus der Brauerei

Gablenz bei Chemnitz, à Glas 12 Pfg., Äpfel-

Wein, à Glas 15 Pfg.

Ergebnis H. Resch.

Entree 30 Pf.

Am 2. Feiertag von 3 Uhr und am 3. Feiertag von 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

(Militär-Musik).

Entscheidte gleichzeitig meine geräumigen Localitäten

(größter Ballaal der Umgebung von Chemnitz, nebst pracht-

vollem Garten) zur freundlichen Beurtheilung.

fr. Bairisch, Schlosslager, hochfeine

Gose, feines Erlanger aus der Brauerei

Gablenz bei Chemnitz, à Glas 12 Pfg., Äpfel-

Wein, à Glas 15 Pfg.

Ergebnis H. Resch.

Entree 30 Pf.

Am 2. Feiertag von 3 Uhr und am 3. Feiertag von 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

(Militär-Musik).

Entscheidte gleichzeitig meine geräumigen Localitäten

(größter Ballaal der Umgebung von Chemnitz, nebst pracht-

vollem Garten) zur freundlichen Beurtheilung.

fr. Bairisch, Schlosslager, hochfeine

Gose, feines Erlanger aus der Brauerei

Gablenz bei Chemnitz, à Glas 12 Pfg., Äpfel-

Wein, à Glas 15 Pfg.

Ergebnis H. Resch.

Entree 30 Pf.

Am 2. Feiertag von 3 Uhr und am 3. Feiertag von 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

(Militär-Musik).

Entscheidte gleichzeitig meine geräumigen Localitäten

(größter Ballaal der Umgebung von Chemnitz, nebst pracht-

vollem Garten) zur freundlichen Beurtheilung.

fr. Bairisch, Schlosslager, hochfeine

Gose, feines Erlanger aus der Brauerei

Gablenz bei Chemnitz, à Glas 12 Pfg., Äpfel-

Wein, à Glas 15 Pfg.

Ergebnis H. Resch.

Entree 30 Pf.

Am 2. Feiertag von 3 Uhr und am 3. Feiertag von 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

(Militär-Musik).

Entscheidte gleichzeitig meine geräumigen Localitäten

(größter Ballaal der Umgebung von Chemnitz, nebst pracht-

vollem Garten) zur freundlichen Beurtheilung.

fr. Bairisch, Schlosslager, hochfeine

Gose, feines Erlanger aus der Brauerei

Gablenz bei Chemnitz, à Glas 12 Pfg., Äpfel-

Wein, à Glas 15 Pfg.

Ergebnis H. Resch.

Entree 30 Pf.

Am 2. Feiertag von 3 Uhr und am 3. Feiertag von 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

(Militär-Musik).

Entscheidte gleichzeitig meine geräumigen Localitäten

(größter Ballaal der Umgebung von Chemnitz, nebst pracht-

vollem

Tägliches Unterhaltungsblatt zum Sächsischen Landes-Anzeiger.

Nr. 95. — 6. Jahrgang.

Verlags-Expedition: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5.

Sonntag, 25. April 1886.

Auferstehung-Fest.

Auferstanden ist die Erde
Wieder aus dem Winterschlummer
Und der Frühling spricht sein „Werde“
Und die Sonne schenkt den Sommer. —
Nicht nur nach dem Tempel lodet,
Den nur Menschenhand erbaute,
Läßt Euch durch die frischen Bloden;
Gott mag in das Herz auch dringen,
Wie aus der Natur er schauet; —
Was die Vögel singen,
Gleich auch vom frischen Bloden schlägt;
Also mag's entlingen
Heut, zum Auferstehungstag.

Frühling hat den Sieg erkoren,
Leben spricht selbst in der Seele;
Dich Osterl' spü'l ich kommen,
Götter Du der Morgenröthe.
Deinen sonnengleichen Wagen
Ziehen Schwabenschwingen,
Vante Falter tragen
Deine Gotthofst in die Bunde
Und die Wellen ringen
Sich vom Eisbande,
Doch es quell' und schwell', im Fluß
Aus dem Sande,
Göttin unter Deinem Kuß! —

War im Winter manch' Entbehr
Hemmend oft dem frischen Glück;
Hente lacht nach Leid und Schmerz
Sonnenchein im Menschenblide;
Und es fröhnen Hoffnungsfreuden
In die Brust des Armes,
Keiner glaubt an's Schaden,
Wenn so hold hinieden
Wonnigem Erwarten
Schaffenskraft' gem' Frieden
Alles Leben gedehnt.
Alles dies will dienen
Und die Oster-Zeit.

Schiffswand hinglitzen. Es war eine Nacht, wie sie der Seemann von Zeit zu Zeit bedarf, um noch lang anhaltende Kampfe mit den Elementen sich mit denselben gewissermaßen wieder anzutun.

Da rückte Billy Ralby sich empor. Still klopste er seine Peitsche aus. Ich reichte ihm meinen Tabaksbeutel; er lehnte mein An-
erbieten ab.

„Doch, Dich.“ sprach er elstündig, „die Peitsche würde mir bald wieder aufgehen. Ich komme nämlich zu dem Thiel meiner Geschichte, den ich am besten nie erlebt hätte. Verdammt, oft genug sagte ich mir, daß mich unvorsichtigen Jan Mant — und das hat mit meinem Gewebe nichts zu thun — 'n reg'ler Wahnwitz geprägt habe, aber der Tonsel selber kann nicht gegen Wind und Sturmung zugleich schwimmen, geschweige denn 'n herlicher Christenmensch, und hätte er doppelt so viel Kraft in seinen Gliedern, als heutzinst zu Gebote stand.“

„Ja, Dic, da seien die Frei. Die beiden Alten hält' ich auf den ersten Blick weg; aber Juana — bei Gott, sie sah ich vergleichbar. Wie'n Heiligenbildchen sah sie da, daß ich vor ihr auf die Kniee hätte fallen mögen und ihr zu schwören, sie brauche nur das Wort anzusprechen, um mich zu ihren Füßen sterben zu sehen. Es mag mit davon gekommen sein, daß mir der Capitän so viel von ihr erzählte, bis er mir endlich den Kopf verlor. Und wie 'ne Sterbliche sah sie nicht aus, sondern wie eine Wassergottheit, die unten auf dem kleinen Meeressoben in Krallenflossen wohnt; und doch sprach so viel Wärme aus ihren blauen Augen, daß ich's unter ihrem Blide siebend heiß durch meine Adern rieseln fühlte. Ja, Dic, sie sah mich schick, aber freundlich an, und als ich entdeckte — und meine Augen nahmen's mit denen einer Odeur an — daß ihre rothen Wangen noch um 'n paar Strich dunkler brannten, da legte sich's wie'n Nebel vor mein Gesicht, und durch den Sinnen fuhr mir's, als ob ich in meinem Leben nie wieder froh werden sollte.“

Thor, doppelt elender Thor, der ich war, zu wähnen, daß mein Anblick dem lieben Engelbildchen mit dem goldenen Haar das Blut lustiger freien gemacht habe; nicht zu begreifen, daß sie auf mein Ein-treffen vorbereitet gewesen, mich wohl gar schon erwartet hatte. Und da stand ich dann, unter dem einen Arm dem Beaglead, in der anderen Hand die Flinte, und heut noch ständ ich da, wie'n gehörig verantwortetes Deutschtisch, hätte Arnaldo mich nicht angeredet, nachdem das braune Reptil gemeldet hatte, wo ich sein Fahnenfalter freige. Mir ging die Sprache aus, und das wunderte ihn wohl nicht; denn wäre in seinem runden Schädel nicht mehr Vernunft aufgestaut gewesen, als in dem eines Ubootbootes, hätte er in mir 'nem Defektur anstreichen müssen. Auf seine Frage antwortete ich, daß ich mein Schiff heimlich verlassen habe und solche Arbeit suchte, wie ich sie zu leisten verstande. Auch daß ich ihn, mich nicht zu verraten oder auszuliefern, und von Neu sprach ich, überhaupt nach See zu gegangen zu sein, und wer weiß, was sonst noch.

Arnaldo betrachtete mich indessen wie 'n Schiffsrath 'nen fetten Hammel. Der lästige Durchein gefiel ihm — ich saß ihm an — und er beschreite, wie viel Vorbehalt sich aus meinen Gedanken möchte herauslöschen lassen. Endlich meinte er, daß ein Ausreicher ihm Ungelegenheit brächte und ihm nicht viel d'r'an liege, jemand zu holen, der nach drei Tagen wieder abtrete. Auf mein Versprechen, bei guter Arbeit, vorlettern Lohn und reg'ler Rost so lange zu bleiben, wie es ihm selber gefalle, erklärte er, daß er's versuchen wolle. Er müßte zuvor ausmachen, wie ich mich schick. Es sollte mir unterstellen an nichts fehlen; ich möchte mir von dem Ausreicher immerhin an Tafel und Kleidungsstückchen geben lassen, was ich bedürfe, um es allmählich abzuarbeiten.

„Dieser gelbe Ganner; als ob ich ihm nicht bis in seine hinterlistige Seele hineinschauen könnte. In Schulden sollte ich bei ihm gerathen, damit er jederzeit durch die Polizei 'ne Hand auf mich legen könnte, ich also nichts Anderes mehr war, als 'n elender Peon, 'n Delbenger, 'n Slave. Godden! Von dem Augenblick an hält' ich den Arnaldo, wie'n gefährliches Schiffsboden 'ne dicke Klippe. Wenn ich bloß nur an meinen Captain dachte und ihm zu Webe mich zu dem gefährlichen Trick verstand, so hätte ich jetzt gern das Doppelte gekriegt, um diesem gelben Ganner 'nen reg'len Streich zu spielen.“

Roch dies und das sagte er, demselben ich das Mädchen verstohlen betrachtete und dabei mehrfach 'nen Blick aus ihren unschuldigen Kinderäugnern aufsässig, was ihr jedesmal schick 'n Schred bereitete.

Gleichzeitig bestätigte er das braune Reptil — Tortilla nannte er ihn — mit neuem Vogel angewiesen und dem Ausreicher zu sagen, wie's mit uns beiden stände und daß er für mich sorgen möge.

Tortilla führte mich in ein Nebenzimmer, wo in 'nem geräumigen Gemach 'n paar Dutzend lumpige Spanier bei 'ner erbärmlichen Mahlzeit

versammelt waren. Verdammt! Wie die Kerige drängte sich das Gefindel und schnatterte, als hätte es keine Sprache von den Taten dranzen in dem Blumenwald gelernt gehabt. Ich schwante mich, als 'n freier Sohn Ostal's unter ihnen zu sein. Als wir aber zum Nachtlager 'ne Matrone angewiesen wurde, wie solche in allen Winkel und seitlings der Bunde überseitander gestaut lagen, erklärte ich, nicht mit so vielen Menschen in 'nem heißen, abgeschlossenen Raum schlafen zu können. Der Ausreicher erriet, daß mir die Nachbarschaft nicht passte. Er ließ mich daher gewähren, als ich draußen unter'm Schuppen mich in 'nem Dewornsch versteckte. Aber es nahm meinen Gangatz in Verwahrung, damit nichts geschnürt werde, wie er meinte, im Grunde, um mich am Galionen zu hindern.

„Was er erlaubte, summerte mich wenig. Ich hatte meinen Willen durchgesetzt, konnte mich einquartieren, daß Niemand mich beobachte, wenn ich nachts diese oder jene Bewegung ausführte, und das war die Hauptsaite. War die Stunde der Flucht gefasst, so hinderte der Gangatz mich am wenigsten.“

Die erste Nacht ging hin. Da ich besonders d'r'an gebeten hatte, gab man mir Arbeit im Garten, wo ich 'nen halb zugewachsener Boden zu räumen hatte. Und meine Kräfte gedrückt auszunutzen und wie die Lust zur Arbeit nicht durch den Anblick der trüger Spanier zu verdorben, erhielt ich keine Rasten, und das war nach meinem Sinn. Vielleicht hatte Juana dabei 'ne Hand im Spiel; wer weiß das?“

„Zuerst lief der Ausreicher bei mir an; ich rechte, er saß, daß ich mich anständig zeigte. Später kam Arnaldo selber, und der lachte und grinste, als er gewohnt, daß ich so viel arbeitete, wie drei von seinen anderen Leuten. Er sagte, 'ne gute Hand sei eines guten Doktors werth und wir möchten wohl fertig mit einander werden. Ich summte höflich zu, hätte aber 'ne volle Monatshexe am Bord des Klippers d'r'an gegeben, ihm mit der flachen Seite meines Spatenbans um die Ohren fahren zu können. Er ging und dann sah ich lange Zeit keinen anderen Menschen. Ich hantierte aber fleißig, machte mir und wieder den Rücken gerade und betrachtete die gelben Rosenpläne, die Buchstaben mit den vielen Blüthen, und dazwischen die hohen Bäume, deßgleichen ich wie in meinem Leben sah. Da endlich — ich schaute wieder einmal Alhem — wehte es 'ne kurze Strecke abwärts hinter 'nem Strauch, wo 'ne weiße Flagge. Schärfer lugte ich hinüber und da erkannte ich Juana, die langsam auf mich zuschritt. Auf ihrem lüften Angesicht spiegelte sich 'n kleines Lächeln, aber gerade darin offenbart sich die heimliche Begierde, und aus ihrer Stimme klang's fruchtlos, als sie mich freundlich begrüßte.“

„Ich zog meinen Hut und dankte ehrerbietig; aber in den Kopf stieg mit das Blut, ich rechte vor Scham, weil ich wie'n Arbeitstyp, wie 'n Räuber mit dem Schaufel in der Hand aus dem Graben zu ihr auffah. Juana, Dic, als ob's Unterschied für sie gemacht wäre, wenn ich mit meinen Jan-Mant-Manieren in 'ner Admiralsuniform gestellt hätte. Verdammt! wie viele Jahre sind seitdem verstrichen, und immer noch muß so'n Gedanke sich in meinem Kopfe blicken legen, und dann werde ich nicht schnell fertig mit ihm. Nieher Bord damit — wo riß mir's Barn? Hallo! Also Dic, sie legte seitlang das Graben des Grabens ab. Um mein Werk genauer zu betrachten, neigte sie sich ein wenig über. Ihre schwarzen, lüften Augen schauten 'nen andern Ton, aber was über ihre Lippen glitt so leise, wie'n Hauch, das war für meine Ohren bestimmt.“

„Sei Ihr Billy Ralby, so habt Ihr einen Brief für mich —“ sprach sie, und ich meinte, daß Wochen ihres lieben Herzchens zu unterscheiden.

„Den hab' ich ja, den hab' ich“, antwortete ich, bevor sie noch was hinzufügen konnte, „aber ich soll ihn vorsichtig einhändigten, damit kein Verlust stattfinde.“

„Gut, mein Freund“, hieß es läufig genug, um Jemand um seinen klaren Menschenverstand zu bringen, „so legt Ihr nur auf den Rand des Grabens und geht einige Schritte weiter — Bäume und Sträucher haben oft Augen und Ohren — dann werde ich Ihr wenig auffällig an mich nehmen.“

„Wie sie gerathen hatte, geschah's, und als der Brief in Ihren Händen war, schob sie ihn schnell unter ihr Halstuch, obwohl ich ihn eben erst aus meiner Brusttasche gezogen hatte, und das erschien mir erstaunlich. Doch zum Calculieren blieb mir keine Zeit, denn nachdem sie fortgelaufen war, schaute ich mich auf der Straße um.“

„Hier darf ich nicht lange warten; es möchte uns Jemand beobachten und Argwohn schöpfen —“ ja, das sind dieselben Worte, Dic — „Billy Ralby, ich sehe volles Vertrauen in Euch; ich betrachte Euch als einen getreuen Freund. Ihr seid vom Capitän

befreit worden, um diesem gelben Ganner 'nen reg'len Streich zu spielen. Doch dies und das sagte er, demselben ich das Mädchen verstohlen betrachtete und dabei mehrfach 'nen Blick aus ihren unschuldigen Kinderäugnern aufsässig, was ihr jedesmal schick 'n Schred bereitete. Gleichzeitig bestätigte er das braune Reptil — Tortilla nannte er ihn — mit neuem Vogel angewiesen und dem Ausreicher zu sagen, wie's mit uns beiden stände und daß er für mich sorgen möge.“

Tortilla führte mich in ein Nebenzimmer, wo in 'nem geräumigen Gemach 'n paar Dutzend lumpige Spanier bei 'ner erbärmlichen Mahlzeit

versammelt waren. Beim Heilungstage nimmt Jeder eine Kohle von dem Feuer mit, die für die Dauer des ganzen Jahres als ein Amulett gegen Fiebergefehr und Blitzaufschlag gilt. Im früheren Zeitalter war es üblich, um den Herd des Osterfeuers mit Wasser gefüllte Tonnen anzustellen, in welche die im letzten Jahre verheiratheten Ehepaare unter dem Zentrum der Menge hineingeworfen wurden, um nach längerer Zeit wiederkehrend wieder herausgezogen zu werden. Dieser Brauch war so allgemein, daß selbst hochgestellte Persönlichkeiten, die der Feier ans irgend welchem Grunde betroffen, sich ihnen entziehen konnten. Mancher mag sich bei dem etwas verbitterten Scherz eine Erkläzung angezogen haben, die ihm vielleicht gelebt haben wird.

So und in noch unmöglichster anderer Weise feierte und feiert das deutsche Volk das Osterfest, das Fest der Auferstehung, in dessen Feier für jedes läufige Kind ein eigenhümlicher Bonbon liegt. Jedes Kind fühlt sich durch die Osterverkleidung, daß er aufzuhören sei, emporgezogen aus dem Gewöhnlichen, dem Alltäglichen, und so soll es auch bei Jeden sein, denn

„Sie sollt auch Al' des Heils erfreuen,
Das über uns ergoßt wird,
Es ist ein ewiges Kennen,
Am Bild des Frühlings offenbart,
Was dir vor gründt im Herzen der Blüte,
Dung wird das Wie fern und nah,
Der Odem Gottes prengt die Brüste —
Wecht auf, der Ostertag ist da!“

Aus Kunst und Leben.

— Ein Nationaldenkmal soll dem verstorbenen General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen errichtet werden und von einem bereits zusammengetretenen Comité werden alle, welche dem vereinigten Prinzen zugetragen sind, erachtet, durch Bilden von Special-Comités und Errichten von Sammelstellen in den einzelnen Ortschaften des Reiches für die nationale Sache thätig zu sein und die gesammelten Gelder entweder an Herrn Adolf Berlin in Frankfurt an der Oder, an Herrn Faber-Büchsenreiter und Stadtverordneten Dierck in Berlin, Gehrdt-Büchsenreiter, Geisthauserstr. 3, oder an Herrn Verlagsbuchhändler Eisenach in Berlin, Kurfürstendamm 13, zu senden. Über jede aus den einzelnen Ortschaften des Reiches eingehende Geldsendung wird öffentliche Anerkennung gegeben werden.

— In dem Nachdrucksprozeß, welchen Fleibrich von Bodebrief gegen den Delpiger Verlagsbuchhändler Belmann anfängt

Seemannsblut.

Ein Brief und mündliche Mitteilungen eines jungen Seemanns.

Von Waldmünz Möllhausen.

Nachdruck verboten.

Fortsetzung.

Die Brieven und mündlichen Mitteilungen eines jungen Seemanns.

Von Waldmünz Möllhausen.

Nachdruck verboten.

Die Brieven und mündlichen Mitteilungen eines jungen Seemanns.

Von Waldmünz Möllhausen.

Nachdruck verboten.

Die Brieven und mündlichen Mitteilungen eines jungen Seemanns.

Von Waldmünz Möllhausen.

Nachdruck verboten.

Die Brieven und mündlichen Mitteilungen eines jungen Seemanns.

Von Waldmünz Möllhausen.

Nachdruck verboten.

Die Brieven und mündlichen Mitteilungen eines jungen Seemanns.

Von Waldmünz Möllhausen.

Nachdruck verboten.

Die Brieven und mündlichen Mitteilungen eines jungen Seemanns.

Von Waldmünz Möllhausen.

Nachdruck verboten.

Die Brieven und mündlichen Mitteilungen eines jungen Seemanns.

Von Waldmünz Möllhausen.

Nachdruck verboten.

Die Brieven und mündlichen Mitteilungen eines jungen Seemanns.

Von Waldmünz Möllhausen.

Nachdruck verboten.

Die Brieven und mündlichen Mitteilungen eines jungen Seemanns.

Von Waldmünz Möllhausen.

Nachdruck verboten.

Die Brieven und mündlichen Mitteilungen eines jungen Seemanns.

Von Waldmünz Möllhausen.

Nachdruck verboten.

Die Brieven und mündlichen Mitteilungen eines jungen Seemanns.

Von Waldmünz Möllhausen.

Nachdruck verboten.

Die Brieven und mündlichen Mitteilungen eines jungen Seemanns.

Von Waldmünz Möllhausen.

Nachdruck verboten.

Die Brieven und mündlichen Mitteilungen eines jungen Seemanns.

Von Waldmünz Möllhausen.

Nachdruck verboten.

Die Brieven und mündlichen Mitteilungen eines jungen Seemanns.

Von Waldmünz Möllhausen.

Nachdruck verboten.

Die Brieven und mündlichen Mitteilungen eines jungen Seemanns.

Von Waldmünz Möllhausen.

Nachdruck verboten.

Die Brieven und mündlichen Mitteilungen eines jungen Seemanns.

Von Waldmünz Möllhausen.

Nachdruck verboten.

Die Brieven und mündlichen Mitteilungen eines jungen Seemanns.

Von Waldmünz Möllhausen.

Nachdruck verboten.

Täglicher Unterhaltungsblatt zum Sächsischen Landes-Anzeiger.

Schiffen beansprucht, mich zu ihm auf sein Schiff zu führen. Er schrieb mir, ich könnte auf gute Umstüdt und Gewissensbisse freien. Den ganzen nächsten Tag erfuhr ich rechtzeitig. Seit Ihr daraus vorbereitet, mich beimlich von hier fortzubringen?"

"Da nahm ich meine Schiffe und langsam und vorsichtig geben Hände weiß ich's, daß ich den Blick aus ihren Augen nicht ziehen konnte; 's war mir, als hätte ich 'n Urrecht gegen sie auf dem Gewissen gehabt, und jaghaft antwortete ich:

"Wein Boot liegt in dem Winzenvölle; bis dahin tragen Euch wohl Eure kleinen Füße, und sind wir fertig und glücklich mit der Ebbe, so gelangen wir auf's Meer hinan, als hätte uns 'n Hurrlaun vom Tod gefegt."

"So schrieb mir Captain Simson, und ich schwante keinen Unglücksfall, mich Euren Schatz anzubetrachten. Ich kannte meine Augen nicht, daß ein Schlagschlag des Stanes meinen Tod bedeutet. Ich darf daher nichts vor Euch verheimlichen. Um keinen Verdacht zu erwecken, werde ich mich aufschneiden nicht um Euch kümmern; und eine günstige Gelegenheit, wie heute, findet sich nicht oft. Sollte ich bringende Mittheilungen für Euch haben, so schreibe ich es auf einen Bettel, und du lege ich auf einer zweiten und verdeckten Seite —"

"Sie berührten wie die Flöße nach dem letzten Schlag und ich auf mich, als hätte sie sich vor mir entsezt. Und zum Erstaunen war's nicht; denn noch durchsichtiger mich helle Farbe, als es mir plötzlich den Hohen rauschte, und ich zu ihr emporkarrte, wie auf'n Seegipfel.

"Ich kannte nicht leben, nicht sterben," drachte ich's mühsem Gesicht, und ich fühlte, wie das Blut mir aus Augen und Schläfen sprangen wollte. Am liebsten wär' ich gestorben. Bis in's Markt bin ich bestimmt mich meine Unwissenheit; und welches Recht hatte ich, mich vor ihr zu schämen? Was kümmerte sie es, ob ich aufgewachsen war, wie's junger Hand auf dem Schrift? Aber der Satan hatte mich gepackt, daß sie mit Augen an sich, in welchen es glänzte, wie in denen des Vaters oder des Vaters' unsterblichen Wälder, wenn sie sich 'nen Partner suchen. Bei Gott, Dich, hätte der Captain mich auf dem Tage gefragt, ob ich würde, was es mit der Liebe sei, da hätte ich ihm 'n anderes Antwort ertheilt — nein — niemals mehr — ich hätte vor ihm verschwiegen, wie 'n Viehstall, um nicht an meiner eigenen Scham und Schande zu sterben. Wer mir doch um's Herz, als hätte ich die Schiffe zur Seite werfen und in's andre Gebürg fliehen müssen, um dort zu leben, wie wildes Getier. Wer aber hätte dann das liebe Kind aus den Händen dieser Haßfamilie gerettet? Und sie war so freundlich und verständig, und ihre Stimme klang so süß — nein, niemals mehr hätte ich's über mich gebracht, sie in ihrer Rolle zu verlassen, davon zu gehen, wie's friger Hand und Verstand zu üben an meinem Captain, der mich behandelte, wie 'n Gentleman seiner Classe, und mir ohne Gnade sein Liebes anvertraute. So, Dich, ich karrte auf Juanas, den sie sich vor mir entsezt. Die Gedanken slogen mir durch den Kopf, wie 'n schrecklich gefaßte Ladung auf 'nem See, die ein laufiger Sturm entzündete. Doch keine halbe Minute, da war Alles wieder klar; die Starke unter'm Gisberg hörte mich nicht schneller abgeholt, als der durchsichtige Blick aus ihren Augen.

"Neh, nicht schreiben noch leisen," sprach ich abermals, als sie mich nach immer bestürmt anlachte, "es tritt mich auf's Gewissen, bevor ichne Schule besucht."

"Das ist preißlich böse," antwortete sie sonst, und ich machte leicht aus, daß ihr Willkür nichts mit mir oder meiner Unwissenheit zu schaffen hatte, bogegen mit dem Unstand, daß sie glaudie, ihre Hände möchte beständig erschreckt werden.

"Und als ich beobachtete, wie sie sich mühte, 'nem Anlauf zu finden, da schob es mir durch den Kopf, wie Bettlerleiche. Ich calculirte, die Erinnerung an das Winzenvölle hätte es mir angehoben, daß plötzlich die Gedanken mir vorworschwebten, welche Eute und Reicher verloren hätten, und die auf dem gelben Wasser schwammen. Denn ich sprach mit 'ner Wut, daß es mich selber erstaunte:

"Es mit dem Scheiter nichts, gibbi's noch andere Mittel, mich zu signalisieren. Ein Papier kann gefunden werden, Jedermann läßt, was d'rauf steht, und der Vorraum ist fertig. Gedankt mag einer 'n Drahend finden und er schreibt sie nicht, weil er nicht weiß, was es bedeutet."

"Bemerkund beträchtete mich Juanas. Da riech ich, sie möchte sich Taschenrederei suchen auf dem Hüttchen, solche aus den Flügeln und den Schwänen, jedoch nicht allzu groß, die eine Hälfte schwarz, die andere weiß. Wenn dann der Captain den Tag bestimmt habe, an welchem er mit Ladung ankomme, möchte sie da, wo ich arbeite, während ich abwesen, so viele Gedanken nicht recht aufzufüll und nicht zu dicht bei einander in die Erde sticken, wie's Tage bis zur Stunde der Flucht dauer. Immer eine weiße und eine schwarze zusammen, das bedeute einen Tag und eine Nacht. Die leichte schwarze Gedanke möchte sie einführen etwas zwölftmal oder nur einmal; dorens wollte ich berechnen, um wie viel Uhr ich mich bereit halten müsse. Auch meinte ich, sie könnte wohl noch 'ne Gelegenheit, mir hand zu geben,

der von diesem vierzehn Tage vor Ablauf des Contractes hergestellten neuen Auslage von fünftausend Exemplaren des Bodenfeld'schen Werkes „Eine Königskreise“ angestrengt hatte, wurde vom Leipziger Gericht am Montag das Urteil verkündet. Das Gericht entschied, daß die S. B. bei Lehmann beschlagnahmten, sowie die noch im buchhändlerischen Verlehe befindlichen Exemplare des Buches einzusehen seien. Lehmann's Verfahren mochte die Zeitbegrenzung des Verlagsrechtes illustriert, da er an sich ja seiner Auffassung nach noch am letzten Tage seines Vertrages für lange Jahre hinan Vorraum bestellten und so noch Jahre lang die Vortheile des Schaus abgelauften Contractes genießen könne. Eine solche weitgehende Berechtigung habe dem Verleger wider der hier abgeschlossene Vertrag noch auch das Recht eindämmen wollen und deshalb war, wie geschehen, zu erkennen.

"Als Junkenfeuerzeug gebrauchen die Insulaner der Südsee den Fackelbaum, eine Bambusart, welche auf den Inseln des Südmoores wächst. Der Insulane nimmt ein Stück dieses kostbaren Bambus in der Länge von 3 Fuß. Dann spaltet er es in zwei Theile. In der Mitte der einen Hälfte macht er einen Schlitz. Die zweite Hälfte wird zu einer breiten und dünnen Klinge geschnitten. Die erste Hälfte legt er darauf horizontal auf Späne des festen Holzes, die er unter den Schlitz legt. Die zweite Hälfte wird in die Rille gesteckt und von dem Insulane rasch nach oben und unten bewegt wie eine Säge. Im wenigen Augenblicken sprengen die Funken hervor und die Späne entzünden sich. Dieser entzündbare Bambus ist der Karamara der Philippinen. Eine andre Bambusart der Philippinen ist der Dammaro, welcher den Eingeborenen das Material zu den Fackeln liefert. Diese Fackeln halten ungefähr vier Stunden vor, und weil das Material im Überfluss vorhanden ist, ist der Preis der Fackel fast illusorisch. Die Fackel ist cylindrisch, von einer Länge von 20 Fuß und von der Dicke unserer Fäden. In den Cylinder bringt man das bräunliche Harz des Dammaro, welches bald über die Wachstüze repräsentiert. Der Cylinder selbst, der für den Leuchter gestellt kann, besteht aus einem Blatt der Sagapame, welches in spiraler Form eng zusammengerollt ist. Da diese vegetabilische Envelope, die mit dem Harz des Dammaro gefüllt ist, zu Kohle wird, muß man in dem Käse, als die Substanz sich verzehrt, Sorge tragen, den verbrannten Theil, wie bei unseren Lichtern, zu befeiligen. Dies geschieht mit Hälfte zweier Stückchen von hartem Buchbaum, dem Khol, welche sich wie die Klingen einer Schere kreuzen und als Spannsperrre dienen.

so wir am sichersten zusammenträten, um sofort den Court nach dem Sächsischen zu nehmen. Von der Zelle sprach ich ebenfalls zu ihr, daß wenn wir nur 'nen Vorprung hätten, 'n Kriegsfall zu ihr, daß wenn wir nur 'nen Vorprung hätten, 'n Kriegsfall zu ihr, daß wenn wir nicht mehr zu fürchten habe.

Borchberg folgt.

Im geeigneten Moment.

Eine Ober-humoreske von Dr. Theodor Herzl.

Röhrchen verboten.

Dos war vor Zeit, da ich Tini Schönthal, die blonde, mehr als mein Leben liebte. Brachte ich noch zu sagen, wie jung ich war? Wenn man ähnlich verlief ist, spricht die Vermählung dafür, daß man das Glück habe, zweijährige Jahre alt zu sein.

Doch ich höchst selten eines Pfennig Geld in der Tasche hatte, dabei freudig war und beträchtlich melancholisch, gebräuchlich schlechte Gedichte machte, verachtete sich wohl von selbst. Ich habe alle üblichen Dummheiten von jeder pädagogisch begangen. Dies wird es wahrscheinlich gewesen sein, was meines Better zu seiner Freuden und mir unvergesslichen Redensart veranlaßte: „Peter“ — ich führe nämlich unvergesslich diesen einjährigen Namen — „Du bist ein Durchschlüsselmensch.“

Er aber war keiner! Ein Teufelsfeind, sage ich Euch, ein Teufelsfeind! Von den laufigen Streichen, die er angeschaut hat, konnte ich noch Widerstand hindurch ununterbrochen erzählen und kann nicht zu Ende. Jetzt noch, wenn mir einer seiner Schwäste einfällt, noch ich laut vor mich flüstern. Viel ist freilich nicht aus meinem talentvollen Better geworden, wenn er es auch im gewissen Sinne weit gebracht hat: er ist gegenwärtig Kellner auf einem Schiffe, das den Personenverkehr zwischen den Samothrak Inseln vermittelte. Aber damals, an der Universität! Vor allem liebte er ausgezeichnete Stimmpoetik und verstand sich, wie kein Zweiter, auf das Nachahmen von Bewegungen und Krienspiel der Dente. Er war großartig im Prellen des Philister, in der Aufstellung ungeahnter Pumpenwellen, Meister im Billardspiel, Virtuose im Umgang mit dem schönen Geschlecht.

Rätselisch um die seitengenannte Eigenschaft habe ich ihn immer beneidet. Er gab mir auch die weisesten Ratschläge, wie ich mich bemeiste nütze: „Ausgangs zart und verträumtwedelnd, sobann ein geistiges Rennen“ energetisch die Offenstive ergreifend. Vorsätzlich! Aber den geeigneten Augenblick erkennen? Ich hieß ihn in der Regel zu früh oder — was noch schlimmer — zu spät für gewonnen.

So durfte ich mich dann nicht wundern, wenn meine Unternehmungen bei Tini Schönthal, der Blonden, monatelang zu keinem Ergebnis führten. Total, rohlos reisend, spöttischen Weise! Wie sie mich an der Faie herumzog — es war zu beobachten!

„Peter“, rief mein Better eines Tages, „ich habe Deine Damentationen fort. Ich selbst werde Deine Sache in die Hand nehmen. Das Model nach Dir werden. Bring mich zu ihr — wie heißt sie?“

„Tini“, sagte ich, ein wenig erstaunt.

„Tini? Tini gefällt mir. Ist sie häßlich?“

„Außerordentlich! Ich habe noch keine Schwere gesehen.“

„Gut, ich werde Dir helfen. Komst Du sie für den ersten Feiertag zu einer Landpartie bewegen?“

„Sich will es deinschien. Welch woh'd nicht sein.“

„Wie alles Mögliche auf! Ich werde Euch begleiten, Deinen Fürsprecher machen und im geeigneten Moment direkt verschwinden.“

Herrlich! So war ich endlich sicher, den geeigneten Moment rechtzeitig zu erfasst. Ich drückte meinem Better geruht die Hand.

„Wie soll ich Dir danken?“

„Gar nicht. Ich thue es gern. Man muß der Jugend unter die Arme greifen.“ (Er war um zwei Monate älter als ich.)

„Ach Eins! Du mußt mindestens zwanzig Pfund anstreben, zur Belebung der Anklagen. Ich bin gegenwärtig ganz entblößt von Mammon.“

„Zwanzig Pfund . . .“ Die Höhe der Summe wachte mich unwohl.

Er lächelt überlegen: „Nur zehn Pfund für jeden! . . . Lebendig werde ich Euer Reisemarshall sein, und ich verstehe es, mit Wenigem auszukommen. Von mir hast du doch etwas zu ehen geben.“ Auch können wir nicht bloß zuschauen . . . Meine Erfahrung hat mich gelehrt: Die Frauen lieben es, daß wir uns für sie im Unterkofen stützen! Schreibe Dir hinter die Ohren!“

Ich schrieb es mir hinter die Ohren. Nach unzähligen Versuchungen gelang es mir, Tini zu dem Anfang zu bereiten. Was ich aber an Scharfissau, Ausdauer und Rücksichtslosigkeit aufbot, um das notwendige Geld zusammenzubringen, ist einfach marodhaft. Um Vorausbend unserer peitschenscharfen Partie überbrachte ich dem

Reisemarshall das erprobte Capitel von achtzig Mark stehend, siebenzig Pfennigen.

„Wird es genügen?“ fragte ich ängstlich.

Er nahm das seiner erlöste Vermögen und tröstete mich mit den Lebensmüdigenden Worten: „Ein glücklicher Fall will, daß ich selbst heute eine Wart mein Eigen nenne. Die löse ich auch in die gemeinschaftliche Esse fließen.“ Er wehrte meine überzeugungswerten Danksagungen ab. Er empfahl mir noch, morgen meinen neuen Ueberzieher mitzunehmen. Die Abende seien noch sehr und bergleich. Er dachte doch an Alles, mein guter Better!

Nach einer Hoffnungsvoll schlosses verbrachten Nacht erschien ich als Besucher an der bestimmten Strecke. Mein Better kam pflichtig. Er trug einen angeleinten Hut und strische Handtasche. Eine dunkle Schraube hämmerte in mir auf: „Du hast höchstlich nicht unsere Stiecke zur Abschaffung dieser Toilette gegenstände benötigt?“

Er geriet in die heftigste Entzückung, drohte, mich im Schiefe zu lassen, und griff sogar in die Tasche, wie um mir das Geld zurückzugeben. Nur schwer glückte es mir, ihn zu verabschieden, bis Tini sich einsandt. Mein Better war ein vollendetes Cavalier — bei der Vorstellung hätte ihn nur sehr sollen, und wie er Tini Schönthal, die noch so entzückend ausgesehen hatte, gelassen den Arm bot. Ein Teufelsfeind! Ob mir derzeit wohl jemals einfiel? — Dann fuhr er „auf das Band“ hinaus. Mein Better hatte zwar durchaus einen Wagen nehmen wollen, und Tini schien nicht viel geneigt, auf den Bockslag einzugehen, aber ich stemmte mich mit dem Todesmut der Verzweiflung gegen diese verschwendere Ausgabe. „Peter, Du bist ein Durchschlüsselmensch,“ erklärte er endlich unter ihrer unerlaubten Zustimmung.

Wir saßen im Omnibus. Mein Better war in der spätesten Pausse. Sie und ich, wir waren noch nie so engagiert befreundet gewesen. Sie schrieerte in Eisenort. Was er für handert Schritte erzählte, weiß ich nicht mehr. Lustig war jedes Wort, das er sprach, mein preußischer Better. Unerhörbarlich war er an heißen Tagen. Wir lachten, wir lachten . . . Und draußen auf den blühenden Wiesen, die wir beschritten! Wie der warme Hauch aus dem beschworenen Grase aufstieg! Ach Gott, und geliebt habe ich Tini Schönthal, die blonde, in diesen Augenblicken — geliebt . . . Mein Better trieb die tollsten Streiche. Von dem Bäumchen schüttete er das unteile Obd und warf mir damit den Hut vom Kopfe. Rosenblätterstille vollzähne er in solcher Zahl, daß Tini, „für die er alle Verbrechen beging“ — wie er scherhaft sagte — bald einem Blumenbeet gleich. Dann mußte ich einen Walzer pfeifen, und die beiden tanzten vor mir her über die sonnige Straße. Ich trug meinen Ueberzieher und alle kleinen Gedanken sind aus dem Kopf gewichen. Der Vormittag verging wie ein schöner Traum.

In einem trefflichen Wirtschaftshaus lebten wir ein. Mein Better bestellte ein luxuriöses Essen, das Fleisch, das auf der Karte stand, und vorzüglich Wein. Um mich nicht wieder einen Durchschlüsselmensch zu machen zu lassen, schwieg ich. Wir saßen bis spät in den Nachmittag hinein, in der blühenden Pausse, von Wein, Bier, Jugend und Lachen erheitert.

„Peter“, rief mein Better eines Tages, „ich habe Deine Sache in die Hand genommen. Das Modell nach Dir werden. Bring mich zu ihr — wie heißt sie?“

„Wie ist mit dem, was Du mir versprochen hast?“ rief ich, ihn schon aufzuhören.

„Du erinnerst mich im geeigneten Moment,“ erwiderte er verständnisvoll. „Kommst Du mit mir, Gräulein Tini!“ Und wie lächelte er zu: „Jetzt werde ich meine Kunst zeigen.“

Sie nahm gefügt ihren Hut und Schirm und Ueberwurf, dann gingen sie, Arm in Arm, miteinander aus dem Wirtschaftsgarten hinaus auf's freie Feld. Ich sah meinen ausgezeichneten Better und Tini Schönthal, die Blonde, erwartungsvoll nach, wie sie so langsam und eifrig redend miteinander über die Wiesen gingen. Ein paar Mal wandten sie sich noch mir um. Natürlich, ich war ja der Gegenstand ihres Gesprächs. Aber wozu hatte ich mir einen Fürsprecher genommen? Kommt der auch mit dem besten Willen so für mich plaudern wie . . . Immer weiter schritten sie, immer weiter auf dem welligen grünen Boden. Jetzt standen sie auf einem kleinen Hügel, ihre Gestalten hoben sich vom Himmel ab, sie waren ganz direkt befreundet . . . Dann stieß mir der Athem — der Verkünder hatte sie geküßt. Ich sah es ganz deutlich, trotz der großen Entfernung, denn mein Blick war scharf . . . Ich schrie den beiden nach, wollte hinauslaufen, doch am Gartentor hielt mich einer mit lächiger Faust zurück: der Wirt!

Sie sind auch nicht wiederzusehen. Verzweifelt habe ich noch einige Stunden gewartet, dann wußte ich noch dittere Auseinandersetzungen mit dem größten aller Würde meinen neuen Ueberzieher als Zahlungsfeld zu eröffnen. Erst jetzt hießt es eingelöst. Einmal und in Selbstvergessenheit habe ich den endlosen Heimweg angestritten.

Vorher war ich helllich noch über die nächtlichen Weien bis zu dem Hügel gerannt, auf dem ich sie zuletzt erblickt hatte. Ah, ah, wenn es mir gelungen wäre, die Treulosen einzuholen! . . . Um ob ich sie wohl getötet hätte? Ohne gestanden, ich glaube es nicht denn mein Better war bedeutend stärker als ich.

Ein gehobener Schatz. Der Captain R. G. Stevens, der mit einigen englischen Taugern ausgetauscht worden ist, um einen Schatz aus der Reerestisse zu haben, ist soeben mit Uhr 90.000 nach London zurückgekehrt. Vor etwa zwei Jahren schickte ein unbekannter spanischer Dampfer, der den Namen Alfonso XII. führt, aus der Reise nach Cuba in der Nähe der karibischen Inseln, etwa eine Meile vom südlichen Ende der großen Insel. Das Schiff hatte spanische Dollar im Werthe von Uhr 100,000 an Bord und war bei Louis verloren. Nach dem Schiffbruch wurde die Sicherungssumme von der Londoner Firma ausbezahlt. Da der Dampfer nur 153 Fuß auf einer Felsenklippe lag, beschloß man einen Versuch zu machen, den Schatz zu haben, und Captain Stevens wurde vor einem halben Jahr mit der Aufgabe beauftragt. Das Geld lag im Felsenkamin unter dem Riegel des Fahrzeugs. Um dorthin zu gelangen, waren die Taugen genötigt, die Verdecke zu sprengen und die Gelenke lag nahe, daß die Gewalt der Explosion das Schiff von der Klippe in die bodenlose Tiefe treiben würde. Glücklicherweise war das nicht der Fall, doch brachte die Entzündung eine Menge Todter Fische an die Oberfläche. Die Taugen fanden doch nur einen Kisten aufzufinden und wünschten diese von einem Bogen auf den anderen schleppen, bis das obere Verdeck erreicht war.

Nach Jägerlatein steht die nachfolgende Meldung aus, der wie in amerikanischen Blättern begegnen. Ein Herr Dennis Cobdy in South Bend, Staat Indiana, so heißt es da, hat ein unglaubliches Entenjagdboot erfunden, d. h. unsichtbar ist es nur für die armen Enten. Dasselbe besteht aus einem gewöhnlichen Boot, dessen Planen zum Theil ausgeschnitten und durch einen großen Spiegel ersetzt sind; der Spiegel ist so gestellt, daß die Enten so lange, bis das Boot in ihrer nächstgelegenen Nähe ist, nichts davon sehen, — außer ihrer Ebenbildnisse, die durch den Spiegel reflektiert werden, und die ihnen natürlich ganz unverblümt vorkommen. Eine Probefahrt mit diesem Boot soll bereits gemacht und dabei eine ziemliche Anzahl Enten erlegt worden sein, — zu denen hoffentlich nicht auch die vorstehende Rotis gehört.

Bitterarisches.

Mit dem 10. und 11. Februar soll der erste Band der Deutschen Encyclopädie seinem Abschluß zu. Besonderes

Interesse nehmen eine Anzahl größerer Artikel im Anspruch. Allen behandelt Dr. W. Bergbau in Berlin in einem fesselnden Darstellungswweise mit wissenschaftlicher Genauigkeit vereinigend, umfangreichen Artikeln; die Fauna Julius Prof. Ludwig in Gießen, die Geologie R. Rommels in Weimar, die durch eine Karte erläuterte Ethnographie Dr. Uhle in Dresden. Die Argentinische Republik bildet ein gewisser Kenner des Landes, Dr. Palaeontol. Prof. Böhl in Berlin, die Geographie und Geschichte Armeniens Prof. Wohlwill in Gießen, die armenische Literatur und Kirche ein Armenier, Dr. Karomian in Tübingen. Sehrliche Artikel von Bedeutung sind noch die Darstellung der Geschichte von Argos, die Prof.

Manufactur- und Modewaaren. Damen-Mäntel. Mädchen-Mäntel.

A. Friedländer's

Waaren-Abzahlungs-Geschäft

gegründet — HAMBURG — 1851

ERSTES, GRÖSSTES UND RENOMMIERTESTES GESCHÄFT DIESER ART

■ Neumarkt ■

oder vom Plan.

Waaren jeder Art.

Auf Abzahlung

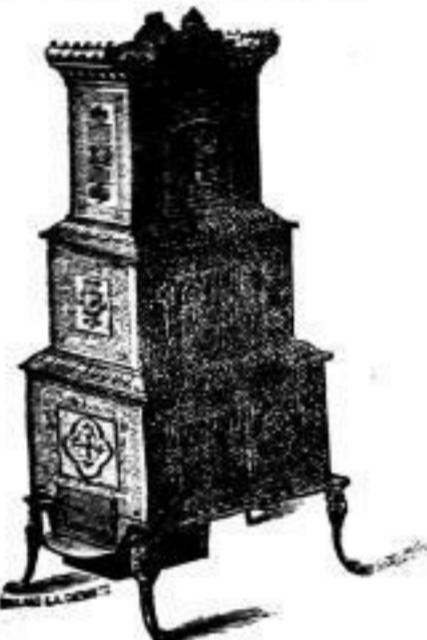
in wöchentlichen, vierwöchentlichen oder monatlichen Raten.

Zuden, welche ihren Verpflichtungen pünktlich nachgekommen sind, erhalten
Waaren ohne Abzahlung!

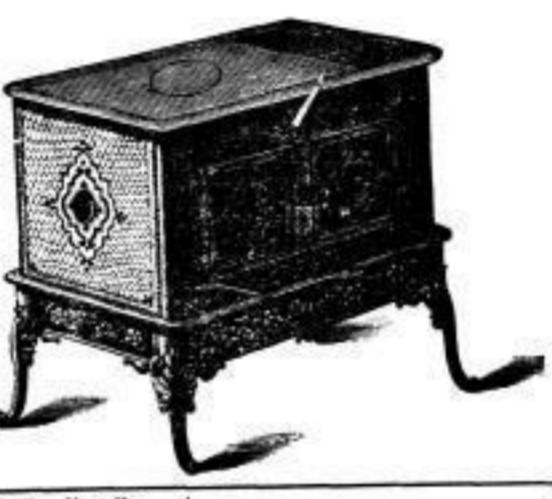
Gebührt-Behörungen und Dienste-Gerüste sind gratis im Comptoir zu haben.

Das Geschäft ist täglich, auch Sonnabend, bis Abend spät geöffnet.

Möbel jeder Art. Complete Betten. Federn. Matratzen. Steppdecken.



Lager von
Oefen, dñ. Arten,
sowie
Canalisationsgegenständen,
als:
Schachtdeckungen,
Steigeisen, Einfassgitter.



C. A. Klemm's
Leihanstalt für Musik
(Musikalien und Pianos).
Pianoforte-Ausstellung

Für Damen.

Tricotsstoffe. feinste Qualitäten, in modernen Farben, im Einzelverkauf zu Fabrikationspreisen Moritzstrasse 30, Pt.

Sanitätsrat Dr. Nagel's
Nervenstärkende Pillen
heilen schnell und sicher Nerven-
leiden, Blähdruck, Rücken, Magen
leiden u. Br. W. 1,75 fro. Gu.
Rex allein darf in der Salomonis-
Apotheke, Dresden.

Stellenjude jeden Berufs
placiert jährl Reuter's Bureau in
Dresden, Fleischmarkt 26.

Unantgeßlich
verf. Anmeldung
zur Rettung von
Grundstüdt
Lebt. bef. nach d. berühmt. Methode
des Dr. v. Brühl m., auch ohne Vor-
wissen M. Falkenberg, Berlin NO.,
Friederix. 105. Tägl. eingesch. sow.
100t gerichtet, gepr. Doktor. bez.
die Biedererth d. häuslichen Glücks.

ZÜRICH

Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Filiale in Berlin W., Charlottenstrasse 50/51.

Die Gesellschaft schliesst zu billigen festen Prämien unter anerkannt coulantesten

Bedingungen:

1. Einzel-Unfall-Versicherungen: d. h. Versicherung einzelner Personen jeden Standes gegen die materiellen Schadensfolgen körperlicher Unfälle innerhalb und außerhalb des Berufes, auf Reisen etc.

2. Reise-Unfall-Versicherungen: d. h. Versicherung einzelner Personen nur gegen die Gefahren der Reise zu Wasser und zu Lande.

3. Seereise-Unfall-Versicherungen: d. h. Versicherung gegen die Gefahren der Seereise nach aussereuropäischen Ländern.

4. Collectiv-Beamten-Versicherungen: d. h. Versicherung der von den Berufsgenossenschaften ausgeschlossenen oder nicht ausreichend versicherten Beamten für alle Unfälle innerhalb und außerhalb des Berufes und auf Reisen.

5. Haftpflicht-Versicherungen: d. h. Versicherung der gesetzlichen Haftpflicht gegenüber dritten fremden Personen.

Prospekte und Bedingungen werden jederzeit gern verabfolgt und jede weitere Auskunft bereitwillig ertheilt von der

General-Agentur der „Zürich“

Hans Stempel, Chemnitz, innere Klosterstrasse 7, I.

sowie den Haupt-Agenten: Herm. Haase, Moritzstrasse 23,

Max Delling, Schulgasse 3.

für den Inserateninhalt verantwortlich: Der Verleger. — Druck und Verlag von Alexander Wiede in Chemnitz.

Herren-Garderoben, fertig u. nach Maass. Knaben-Anzüge.

Tuch und Buckskin.

Siefer. Hute. Schirme. Wäsche. Uhren.

Gardinen.

Grosse Auswahl. Reelle Fabrikate.

Zwirngardinen Mr. 26 Pf. — 90 Pf.

Tüllgardinen Mr. 45 Pf. — 2 M. 10 Pf.

Abgepolste Fenster in großartigen Seilungen bis zu 30 M.

Engagirte Muster in Tüllgardinen

in großen Posten abgeschlossen.

Nr. 100 123 125 cm breit Mr. 58 Pf. Elle 23 Pf.

— 200 138/140 cm breit Mr. 73 Pf. Elle 22 Pf.

— 300 134/136 cm breit Mr. 95 Pf. Elle 65 Pf.

— 400 145 146 cm br. Mr. 122.5 Pf. Elle 60 Pf.

sämtliche auf einer Seite mit Band eingefasst.

Diese 4 Serien bieten zu verhältnismäßig niedrigen Preisen überaus vortheilhafte Genres, hinsichtlich ihrer qualitativen Beschaffenheit und Reucht der Rauten.

Bunte Gardinen, Meter 30 Pf. Elle 17 Pf.

Möbelcöper, Qual. 1 Meter 52 Pf. Elle 30 Pf.

do. — II Meter 44 Pf. Elle 25 Pf.

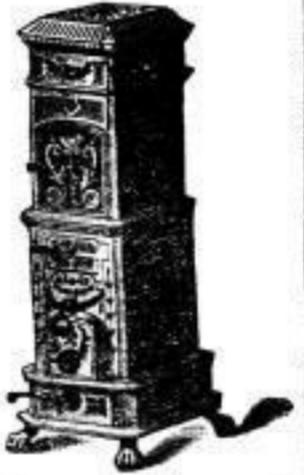
Möbelcrepe(Elsässer) Qual. 1 Meter 90 Pf. Elle 52 Pf.

do. — II Meter 84 Pf. Elle 48 Pf.

Richard Schlesinger

nur Chemnitz,
Königstrasse 8.

Seidene Bänder, Spitzen,
Rüschen,
Leinen- und Baumwollwaaren,
Möbelstoffe, Teppiche,
Taschentücher, Tisch- u. Bettdecken.



Eisengiesserei
für alle Arten
Maschinen-,
Ofen-
und
Bauguss.

Peters Bad.

Warme Bäder von früh
7 bis Abends 8 Uhr.



Untern werben Kunden diese zur Nachricht, daß wir auf S. 12 eine permanente Ausstellung eingerichtet haben und bitten wir geschätzte Aufträge ic. ic. dort machen zu wollen. Für alle vor kommenden Reparaturen halten wir uns empfohlen. Alle Neuheiten für Saison 1886 sind auf Lager!

Die Kunst- u. Metallgießerei von Th. Prippenow Aue 30,

empfiehlt sich zur prompten Ausfertigung aller in dieser Art einschlägigen Arbeiten.

Specialität: Maschinenschilder in Silber, Messing u.

in feinsten Ausführung.

Winklhofer & Jaenische,

Chemnitzer Velocipedfabrik

mit Dampfbetrieb und elektrischer Beleuchtung,

empfehlen ihre eigenen Fabrikate für Erwachsene und Kinder in vorsprüngliche Ausführung, sowie ihre unübertroffenen original engl. „Rudge“

und „Humber“-Bicycles und -Tricycles.

Untern werben Kunden diese zur Nachricht, daß wir auf S. 12 eine permanente Ausstellung eingerichtet haben und bitten wir geschätzte Aufträge ic. ic. dort machen zu wollen. Alle Neuheiten für Saison 1886 sind auf Lager!

Der Wiener Schuh und Stiefel Bazar
Chemnitz, 18 innere Johannisstrasse 18

empfiehlt sein mit allen Neuheiten der Saison reichhaltig ausgestattetes, anerkannt elegant und solid gearbeitetes

grösstes Schuhwaaren-Fabrik-Lager

für Herren, Damen und Kinder, zu bekannt sehr mässigen Preisen.

Der Händler und Wiederverkäufer besondere Vorteile.

Während der Feiertage ist das Geschäft geöffnet.

Chemnitzer Stadt-Anzeiger. (Beilage zum Sächsischen Landes-Anzeiger.)

Nr. 95. — 2. Beilage.

Verlags-Expedition: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße.

Sonntag, 25. April 1886.

Was die Schwalbe singt. Ein Oster- und Frühlingslied.

von Clara Reichner.

Nachdruck verboten.

Sie ist unsere Freunde, die kleine Schwalbe, gedenkt sie! Wenn sie kommt, so ist es Frühling, wenn sie geht, erwartet uns der Herbst, und wo sie hindom, da soll Glück und Frieden wohnen. Doch geht ihr Flug und weit — über Alles fliegt sie hin, und überall kann sie hineinschau'n; wer ihr Lieb verschenken könnte, Vieles würde er vernehmen, das ihm wohl und wehe thut: was die Schwalbe singt.

Ihr erstes Lied.

Herbst war es geworden, kalter, sauerer Herbst. Der Sonnenstrahl, der auf den Blättern lagte, war so schwach und müde, daß kaum mehr so grün und dicht, weiße Sommerblüten zogen durch die ruhige Luft. Sie machten fort, die Schwalben, fort; — weit, weit fort.

In der alten Reichstadt steht ein altes Haus. Das hat schon Jahrzehnte die Eltern derselben Familie beherbergt, daß heißt, nicht dieselben, denn eines um das andere hatte man hinausgetragen auf den stillen Gotteshof in die steinerne Familiengruft. Da ruhen sie in Frieden. Über den Todten folgten die Lebendigen in dem alten Hause der alten alten Feste.

Unter dem Dache des alten Hauses hatte ein Schwalbenpaar sein Nest gebaut; wie lange schon, das weiß Niemand. Das Nest gehörte zu dem Hause, wie ein Stein dort zu dem andern, und ebenso gut, wie die Menschen darin wechselten und doch zu gleicher Sammlung, gerade so war's mit den Schwalben. In dem Frühling fanden sie, und wenn es Herbst ward, zogen sie von dannen, wie es in ihrer Art lag, und nun war's wieder Herbst geworden.

An einem Fenster von dem alten Hause, wo sie nisteten, stand ein kleiner, wilder Knabe. Er hatte gar oft zugeschaut, wie sie Holz um Baum hinzutragen, wie sie fleißig ihren Jungen säuerten, und sie dann einschlafen für die lange, weiße Stille nach den warmen Tätern. Ob es wohl schön dort wäre? — hatte der Knabe sie gefragt, aber die Schwalben hatten ihm darauf nicht Antwort geben können, denn sie verstanden keine Sprache nicht.

"Quiw, quiw!" zwitscherten sie; es klang fast so, als riefen sie: "Kommt mit, kommt mit!" und das hätte er auch für sein Leben gern gehabt, der kleine, wilde Knabe, wenn nur seine Eltern es erlaubt hätten. Er mußte aber dahin bleiben und sein drav sein, und recht Vieles lernen, und die Schwalben zogen fort.

"Aduu!" sagte der kleine Knabe. "Ich weiß wohl, daß Ihr nach den warmen Tätern zieht — weit, weit fort. Da muß es lustig sein; könnte ich nur mit! Aber ich weiß auch, daß Ihr wieder kommt, und dann wird es Frühling sein. Bringt mir nur was Schönes mit."

Wäre er nicht ein unverblümiger kleiner Knabe gewesen, so hätte er gewußt, daß die Schwalben ja das Aller Schönste, den Frühling selber, mit sich bringen; aber die großen Leute sind auch nicht immer viel gescheitert!

Doch nun wurde es lange noch nicht Frühling, sehr lange nicht! Denn nach dem Herbst, als alle Blätter von den Bäumen fielen, und die nicht fielen, von dem Winde verjagt und weggetragen wurden, da kam erst der König in seiner prächtigen Majestät dahergelaufen auf seinem glänzenden Eiswagen, gerade wie ein echter, stolzer König, der nach rechts und links grüßt, und jedesmal, wenn er grüßt, slogen die weißen Floden wie ein Stromschwarm umher, und das hatte eigentlich Niemand recht gern, so hübsch es auch aussah. Endlich aber wurde der alte König Winter matt und schwach, sein Regiment war nun zu Ende, ein jeder konnte es fühlen und merken; nicht mehr so eifrig läuft blies sein Odem, nicht mehr so schwach stand der Wald, nicht mehr so weiß und so erstaunt lag jetzt die Erde ausgebreitet, nicht mehr so hell war's in der Luft; ja, König Winter's Kraft ist vorüber, er mußte scheiden bald, und ein leiser Regen und Reichen der Natur verhinderte als Herrscher des jungen Herrscher-Kunstens, der jetzt erst noch ein Prinz war, bald aber König werden sollte; der junge Frühling, der eigentliche König des ganzen langen Jahres. Und dann kam der Tag, an dem sich grüne, leichte Schleier über die ganze Erde weibten, zum Empfang des neuen Herrschers: wie Teppiche, durchsichtige, breiteten sie sich aus, um ihm den Weg zu schmücken — er sollte doch nicht sehen, wie arg der Winter überall gehaust, wie kalt und trostlos Alles war.

"Quiw, quiw!" erscholl's auch eines Tages durch die Luft. Die Schwalben sind wieder da, und nun wußte man gewiß, daß der Frühling nahe; — sie hatten ihn ja mitgebracht, fern aus den warmen Tätern! Warm schien die Sonne auf die Erde — da schmolz der leichte Herrscherlein des Winters — weg war er, wie verschwunden! Und Niemand wußte ihm zum Abschied eine Schauspielschale nach — Alles jubelte dem jungen Könige entgegen, der jedoch Einzug hielt, keiner dachte mehr daran, daß der tote Winter doch auch wohl manche Freunde und Wohlbefinden spendete: "Der König ist tot — es lebe der König!" So sind die Menschen!

Und der junge König Frühling grüßte buntvoll hin nach allen Seiten, gar nicht kalt und majestatisch, und so oft er grüßte, slogen zarte Floden, leicht und weiß wie Schnee, hin durch die Luft, hin an die Bäume. Dort blieben sie als Blätter hängen, und wenn er lächelte, wurden sie ganz rosig angehaucht vor Freude, und wo der Frühling hinblickte und hinschritt, da grüßte er hervor, da wachten alle Knospen auf und wurden Blätter, strecken weiße Auszonen und klare Blüten die Köpfe hoch, und lächelten wie fröhliche Kindergarten auf zum blauen Himmel.

Und mit den Blumenaugen um die Welté lachten die der Kinder! Ja, sie waren doch am frohesten und jüngsten am lautesten! — Auch der kleine Knabe in dem alten Hause der Reichstadt durfte nur wieder hineinschauen; drinnen im Hause wurde er gar streng gehalten, und das tut nicht immer gut. Sowis er draußen war, trieb er's dann um so dager.

"Quiw, quiw!" erlangt es durch die blonde Luft. Die Schwalbenfamilie oben unter dem Dache des alten Hauses war auch zurückgekehrt und bezog das heimathliche Nest. —

"Hurra! Da seid Ihr ja nun endlich wieder!" rief auch der kleine, wilde Knabe. "Habt Ihr mir was Schönes mitgebracht?"

Er meinte immer noch, das Schöne müßte etwas recht heines, Fremdes sein, der kleine Knabe. Aber sie antworteten ihm nichts, die Schwalben, als nur ihr frisches Frühlings-Gewissen, ihr zufriedenes, daß er nicht verstand, und schwangen sich jubelnd durch die Luft, hoch hinaus zum Hauen, blauen Himmel. Klein, er verstand sie nicht, und das kam daher, weil er nur ein kleiner Knabe war — deshalb verstand er nicht: was die Schwalbe sang! —

Ihr zweites Lied.

Un Mariä Verkündigung

Die Schwalben wieder fort." sagt ein alter Spruch, und so geschieht's auch Jahr für Jahr, wenn auch nicht alle Jahr am Tage selbst, und:

"Un Mariä Verkündigung

Samstag bis Mittwoch nachher."

sagt ein anderer, der nicht minder wahr ist, ob auch Seiten und Menschen vergehen. —

Zwischen aber hat der alte Winter seine Launen — er will nicht scheinen — es wieb ihm schwer, vom Regiment zu lassen, bis er endlich doch weichen muß, so sehr er sich auch sträubt. Frühling wieb's ja jedes Jahr, und die Schwalben feiern jedes Jahr in ihre alten Nester. —

Auch die Schwalbenfamilie des alten Hauses in der Reichstadt kam alljährlich wieder, oder wenigstens Nachkommen von denselben, denn es sind schon viele Jahre her, seit damals jener kleine, wilde Knabe am Fenster stand und nach den Schwalben schaute, — viele, lange Jahre.

Wo war er geblieben?

"Quiw, quiw!" zwitscherten die Schwalben. Aber es verstand sie Niemand. "Sont ist er — fort?" sagten sie vielleicht.

Ja, er war wirklich fort! Der kleine Knabe war zum Jungling geworden, und in der alten Reichstadt war er auch nicht mehr; das war ihm lange viel zu eng geworden — hinaus in die weite, weite Welt war er gegangen, wie einen Zugvogel hatte es auch ihn hinweggetrieben in die blonde Ferne, die ihm im Sonnenglanz entgegelaufen, — in die Ferne! Vielleicht auch wollte er das Land aufsuchen, wohin die leicht beschwingten Schwalben ihren Flug lenkten, wenn sie die traurige Heimat verlassen müssen! Niemand kost mehr Freude von ihm, die Eltern alten, die Freunde haben ihn vergessen, keiner lebt an ihm — er ist ja gestorben; — nur im Kutterberg lebt er, ein Württemberger kann nicht so leicht vergessen, wenn es noch so tief verwurzelt wird. Ja, dort lebt er! —

Ostern ist's und Mariä Verkündigung zugleich, aber die Schwalben sind noch nicht gekommen, noch nicht einmal die Vorbote. Es war noch gar so früh im Jahre, obhut der Frühling anfangt, der im Kalender stand, vorüber. Doch danach fragt so eine kleine Schwalbe nicht — die hat ihren ganz eigenen Kalender, ganz für sich, und das ist der, den der Frühling selber macht, und zu welchem jedes Knopfchen und jedes kleinste Blättchen einen Beitrag liefern muß. —

Die Osterglöckchen läuteten durch die festliche, blonde Stadt. Mit Feierkleidern angezogen, zogen die Menschen ihnen nach — hin in das Gotteshaus, wohin die Mägde riefen, das Auferstehungsfest zu feiern, und für die Erholung Dank zu sagen, die wie Frühlingswochen die Menschheit überläßt. Hofft alle Menschen spürten einen solchen Frühlingsschub, ob sie es gleich nicht immer wußten. Aber wie die Blüten so festlich läuteten und die Erde so frühlingsfrisch und hoffend vor ihnen lag, da schaute sie dem Auferstehungstage, und das Herz ging ihnen auf, so weit und warm. Frühling — Ostern war's! —

Da kam ein Mann die Straße entlang, in der das alte Haus stand. Es stand noch gerade da wie sonst, eben noch so alt, so grau und so verwirkt; auch das Schwalben-Nest war noch da drinnen an dem Dache, aber diese Schwalbe ließ ihr frohes Jubellied als Gläubigung erklingen.

Der Mann sah müde aus, doch nicht allein vom Weg. Bei dem alten Hause blieb er stehen und sah hinaus — lange, starke. Ich, er kannte es so gut; untergegangen hat es in seinem Innern dageblühten, genau so grau und so verwirkt, wie es jetzt vor ihm steht. Dort hatte elst des Kindes Wege sich geschaut, dort war der kleine Knabe aufgewachsen, der dann ein trophiger, rostloser Jungling wurde, den es hinunterließ, weit hinaus, bis er ein milder, erster Mann geworden war.

Niemand kannte ihn hier mehr — nein, Niemand! Keine freundliche Stimme hielt ihn willkommen, den endlich Heimgekehrten, keine Hand streckte sich zum Grasen ihm entgegen. Er kam sich selber fremd vor — so fremd. Alles, was er anblickte, hat ihm weh. Sie jagt die helle Sonne, die doch so warm und golden schien. Sie blieb und sah ihn so, doch er mit den Augen blinzeln möchte, als wäre ihm etwas hineingestogen — wie lange war das Auge sonst so trocken, so stark gewesen, als wäre ein Eisplitter des Winters darin stecken geblieben, den nun die heimathliche Frühlingssonne fortgelöscht.

Und die Osterglöckchen läuteten vom Dom fort und fort. Da war er oft gewesen in dem Dome, wie er auch ein wilder Knabe war. Dann hatte es ihn hinweggetrieben in's Leben — weit hinaus.

Wie schien die Welt so reich und weit, so groß und schön! Das Leben hatte ihn betrogen um den Preis, den er dafür gezahlt hat. Die Blüthen alle waren weit zu Boden gesunken, wie vom Frost besiegt, das Gelb war unecht. Blüterland gewesen, Schamgold nur. Und nun war er ein Fremder in der Heimat — überall — auch selbst hier, vor dem Hause seiner Kindheit. Draußen stand er, wie ein Fremder, und wußte nicht zu pochen, und um Einsamkeit zu bitten.

Der kleine Knabe kannte sich nicht das Fest! Gräßte sie denn nicht zu ihm hinaus, dem Wüden, Heimatlosen, die Wüste mit dem wilden Blick, den er zuletzt ausstot von einem Thränenkleiter sah? Winkte sie ihn nicht herein, wie ehemals vor langer, langvergangener Zeit, als er noch ein Knabe, ein kleiner wilder Knabe war, dem der Osterhase, wenn er brav gewesen, ein Nest gebracht, worin die vielen bunten Eier lagen? —

Nein, sie winkte ihm nicht mehr, das Fenster blieb geschlossen — Riemann rief ihn, Niemand kannte ihn mehr — Niemand? —

"Quiw, quiw!" erlangt es plötzlich über ihm, und jüngst schwangen sich die ersten heimgekehrten Schwalben durch die Frühlingsluft; — die ersten Schwalben schaute in ihr heimathliches Nest zurück — die Schwalbe!

Er dachte nicht daran, daß es ja nicht dieselben Schwalben waren, die er damals als kleiner Knabe so oft befragt und wohl bestaunt und nicht verstanden, wenn sie ihm Antwort gaben. — Jetzt verstand er sie schon besser — ja! Sie kannten ihn ja, sie grüßten ihn, sie liebten ihn willkommen in der Heimat; — so war's ihm wenigstens, und nun schmolz auch der Eisplitter, den die lange, heile Winterszeit in seinem Herzen zurückgelassen, und Frühling ward es ihm — Auferstehung!

Die Schwalben hatten ihm nun endlich doch das Schöne mitgebracht, um das er selber so oftmalts sie gebeten, oder hatte er sie nur früher nicht verstanden können?

Jetzt dachte er nicht mehr voll Trost daran, ob ein neues Württembergs wohl noch an Erdem für ihn schlage, dachte nicht daran, ob ihm der strenge Vater jetzt die Hand zum Grasen reichten, oder doch von ihm abwenden werde, wie er ihn zusehn gesehen; er dachte nur an Eines: daß er wieder in den Himmel sei, vor seinem Elternhause sitze, und doch die Schwalben den Frühling ihm gebracht — auch ihm!

Ich, wie war die Welt so weit, so leer und weit, und wie war die Heimat doch so schön, wie war so schön und lieblich, was die Schwalbe sang!

Der Himmel hat gar viele Mittel und der Vater viele, wenn er ein Menschenherz zurückführt in die Heimat! —

Noch könnten die Glöckchen — die Osterglöckchen zum Fest der Auferstehung — sie führen mit ihrem Mahr- und Jubelläute den Heimgekehrten den Weg hinein in's Vaterhaus, sie öffnen die Pforten ihm, die Herzen, sie legen ihm die rechten Worte auf die Lippen, die nicht an's Ohr nur, die in's Innere dringen.

Frühling, Ostern war's! — In Mitte seiner Eltern lag der aus der Welt zurückgetretene Sohn hin zu dem Gotteshause, von ganzem Herzen Gott dem Herrn zu danken, daß Jesus Christ auch ihn auferstanden, daß es auch Frühling da ihnen ihm geworden sei — zur Osterfeier.

"Un Mariä Verkündigung
Kommen die Schwalben wiederum."

die Schwalben, des Frühlings Boten. — Möchtest du jedem Frühling bringen! Möge ein jeder so sein Herzens-Ostern seien, möge doch jeder so gut verstehen: "Was die Schwalbe singt!" —

Uns Nah und Fern.

— Die That eines Wahnsinnigen. In Bordeaux ward der Vater Moreau plötzlich vom Wahnsinne besessen und mußte einem Irrenhaus übergeben werden. Auf dem Wege dahin rief er ununterbrochen im triumphierendem Tone aus: "Bordeaux wird durch mich heuer merkwürdig Ostern haben!" Dies beunruhigte die Bewohner, sie ließ die Osterfeier gerüstlich untersuchen, und es stellte sich heraus, daß dieselben hämisch starke Dosen von Arsenik enthielten. Diese That des Wahnsinnigen hätte entsetzliche Folgen haben können, umso mehr als Osterfeier ja in die Hände von Kindern gelegt werden und von diesen das süße Brot sofort aufgegessen wird.

— Die Studenten in Paris haben wiederum, um ihren Patriotismus zu bekräftigen, einige Straßenlaufzüge bewerkstelligt.

In der Rue Mars hat ein Wirtsrath, die beiden Patroumen zum Wirthshauschild erlost und eine Copie des entsprechenden Bildes von Neuville in seiner Schankstube aufgehängt. Diese ist anhändig mit Fahnen, Waffen u. s. w. ausgezogen, während die Kellnerinnen geladen sind. Die Studenten sehen darin eine Entwürdigung des französischen Heldenmutthes. Sie erschrecken, wie die "Boss. Big." schreibt, an einem Abend der vorigen Woche zu mehreren Hunderten in dem Wirthshaus und quangen den Wirt, daß Bild Neuville zu verdecken, die Fahnen u. s. w. zu zerstören. Aber selber hat der Wirt sich wieder anders bestimmt. Am Freitag kamen daher an Tausend Studenten, umstellen das Haus, drängen in die Wirthstube. Da der Wirt die Fahnen, Bilder u. s. w. nicht befreiten wollte, thaten es die Studenten. Die Polizei erschien zahlreich zur Stelle und suchte die Studenten an ihrem Verbündungswerk zu hindern. Es wurde Widerstand geleistet, so daß sich eine große Schlacht entwickelte, welche mit einer unglaublichen Verhaftungen endete. Seitdem wird das "Wirtshaus zu den beiden Patroumen" — brasserie des dardards cartouches — von starken Polizeiaufstellungen bewacht. Die Studenten scheinen aber ihre Pläne nicht aufgegeben zu haben, indem sie täglich einige Versuche gegen das Haus veranstalten.

— Die Briefmarken von Monaco. Das Minimalkürschentum Monaco hat im ersten Quartal dieses Jahres nicht weniger als 214,000 Stück Briefmarken verkauft. Selbstverständlich meint die "St. Dr. Pr." nicht die Bissigkeit der Roulette-Gesellschaft, sondern die Korrespondenzfähigkeit des Roulett-Gesellschafts dar; es erhellt daraus nur der Sammelreicher der Philatelisten in aller Herren Länder. Die fürstliche Regierung hat sich nämlich seit wenigen Jahren eigene Briefmarken bewegen gefühlt, ferner seit 1. April eigene Postkarten und gestempelte Couverts mit dem Porträt des Fürsten Karl III. ausgetragen und die französischen Wertzeichnungen am Couvert gesetzt, obwohl die Postverwaltung des Duodezreiches ebenso wie das Holl. und Niederländ. nach wie vor unter französischer Administration stand. Starke Auslagen vollständiger Sammlungen der neuen Marken wurden in die ganze Welt verfaßt, namentlich nach England, Amerika, Belgien und Österreich.

Gottesdienste.

Am 1. Osterfeiertag, den 25. April:

St. Jakobkirche: Früh 6 Uhr Morgenpredigt mit Beichte und Communion. Herr Diakonus Lic. Dr. Karo.

Früh 9 Uhr predigt Herr Oberpfarrer Dr. Graue. Nach der Predigt ist Beichte und Communion. Beichtrede: Herr Diakonus Lic. Dr. Karo.

Mittag 11 Uhr Gottesdienst im Versorgungs-Haus. Herr Archidiakonus von Soden.

Abends 5 Uhr predigt Herr Diakonus Lic. Dr. Karo über Marc. 16, 1-8.

Wochenamt: Herr Archidiakonus von Soden.

St. Johanniskirche: Früh 6 Uhr Predigt und Abendmahlseier. Herr Pfarrer Traupits.

Früh 9 Uhr predigt Herr Diakonus Ebeling über 1. Petri 1, 8-9. Nach der Predigt Beichte und Communion. Beichtrede: Herr Diakonus Lic. Ebelmann.

Mittag 11 Uhr predigt Herr Diakonus Ebeling über 1. Petri 1, 8-9. Nach der Predigt Beichte und Communion. Beichtrede: Herr Diakonus Lic. Ebelmann.

Wochenamt: St. Pauli: Herr Pastor Dr. Hoffmann.

Früh 9 Uhr predigt Herr Diakonus Hoffmann über 1. Petri 1, 8-9. Nach der Predigt Beichte und Communion. Beichtrede: Herr Diakonus Hoffmann.

Schloßkirche: St. Petri: Herr Di

Dresden Strickmaschinen-Fabrik
Hart & Timaeus
in Leobtau-Dresden
empfiehlt ihr
Strickmaschinen aller Systeme,
besonders für Handindustrie und
als Erwerbsmittel für einzelne
Personen.
— Niederlage u. Verkaufsstelle in Chemnitz:—
Langestrasse 19, II.



Depot von Glashütte
Uhren, Reparaturen,
von Uhren und Musikwerken
prompt und billigst.

Billige Möbel,
Sofas, Matratzen, Bettstellen, Kommoden, Stühle, Spiegel etc.
empfiehlt in höchster Ausführung
zu billigsten Preisen
auch gegen Theilzahlung.

C. F. Schmidt,
Weißbrenner's Rießla,
Chemnitz. Mühlstraße 42.

Wir verkaufen
waschecht bedruckt
baumwoll. Flanell

(Hemdenbiber) von sehr kostbaren
bekleideten Stücken in Coupage u.
und weiß zu Mf. 1.15 pro
Pfund. Es das Stück gehen
ca. 3 Meter durchschnittlich, je nach
Qualität etwas mehr oder weniger.
Verstand nicht unter 5 Pf.
mit der Post gegen vorherige
Einsendung des Beitrages
iwei. Postporto oder gegen
Nachahme.

Pungs & Erekens.
Weißbäckerei und Döndorf,
Rheydt, Rheinprovinz.
Größte Auswahl
böh. Bettfedern u. Daunen.
Nur Nicolaigeben 1.
an der Brücke.
bei S. Singer aus Prag.
Wattdock 11 in allen;
Größen.

Burgstädt: Otto Schiller.
Döbeln: F. Burghardt.

Professor Dr. Lallmand's
magazinähnlicher
Blutreinigungsthee.

Reines Mittel zur sofortigen
heilenden Behandlung aller
Fieber, Grippe, Flecken, Wassersucht,
Gastritis, Diarrhoe, Haemorrhoiden,
Fistulae, Epilepsie, Epi-
leptica etc. etc.
Speziell empfohlen
für alle jungen Frauen,
die als Heilige unter
seiner Hölle und
durch seine Mutter
heil werden.
Dieses Organisationsblutreinigungsthee
ist von den österreichischen
Gesundheitsbehörden
offiziell bestätigt und zugelassen.
Gesamtbestandteile: 100 g. Pflanze
aus dem Kaiserlichen Hofapotheke.
Preis pr. Pack.
1.- (auch in Doseverpackung).
Bei jeder in den Apotheken.
Haupt-Depot:
W. Ekenberg, Hannover.

Engel-Apotheke, Innens.
str. 7, Chemnitz. — Apotheke
Louis Zschokke, Gablenz,
Chemnitz. — Apotheker Ferd.
Kriebel, Blöba. — Kronen
Apotheke, Glashütte. — Apoth.
Conr. Fröhlich, Tependorf.
Schloss-Apotheke, Schloss-
berg. — Apotheker M. A.
Meyer, Rothen.

Billige Möbel,
Sofas, Matratzen, Bettstellen,
Stühle und Spiegel
empfiehlt zu billigsten Preisen
E. Jäger's
Möbelfabrik,
Chemnitz. Königstr. 9,
u. d. Johannisgarten.

Bettfedern,
in größter Auswahl,
verkostet billig C. F. Schmidt,
Weißbrenner's Rießla, Chemnitz.
Mühlstraße 42a.

Aromat. Bibischwurzel-Seife
gibt d. Gast ein jugendliches
Aussehen u. erhält dies b. in's spätere
Alter zuri. elastisch. Vorre de Post
(35g.) 50 Pf. i.d. Carolaparfümerie,
Kronenstr. 6 u. H. Krumbiegel, Str. 1.

All Tage abends 6 Uhr
irisch geräuch. Heringe,
Stück von 6 Pf. an, empfiehlt

Gustav Quaas,
untere Hauptstr. Nr. 9.

Eine geräumige, helle
Werkstatt
ist zu vermieten. Dienststr. 5.

Medicinal-Tokayer.
Durch direkte
Verbindung (ohne
Zwischenhandel) mit dem
Großhandelsbetrieb
Stein in Erdölkörper & Tokay,
Eigenhüner u.
10 Weinbergen
darunter Gelben
und Weißer von
Meister-Böttigern
vom Tisza verkaufen wie
im Detail zu Engros-Preisen
sowie mildherdig u. Medicinal-
Tokayer in Flaschen mit Original-
Verschluß und Schuhmarke ver-
sehen.

Begleichungen von ersten me-
dicinalen und chemischen A-
utoritäten Deutschlands, sowie
Besitz-Bestätigung des Magistrats
von Erdölkörper liegen bei uns
per Einsicht aus.

Es besonders mögen wir auf
Werke „Chateau Ern. Stein“
mildherdig vom Weingut Bass
aufweisen.

Niederlagen werden im In-
und Auslande vergeben, und wollen
Bewerber sich an obige Firma
direkt wenden.

Chemnitz: Gustav Röder

Nachf., Klosterstr.
do. Marcus Vierholz,
aus. Johannstr. Ludwig Kuntze,
Bismarckstrasse.

do. Klingel & Co.,
Brauerei.

do. M. Lampert,
Weberhof.

do. Salchow & Reichel
Königstraße.

Burgstädt: Otto Schiller.

Döbeln: F. Burghardt.

Der Keim des Todes

ist in manchen jungen, frisch verliebten
Leben kaum tragbarer Wermut. Sehr
gute Preisstellung der C. F. Schmidt
in der Brücke, aber oft unzureichend
ausgestattet ist, was die Qualität betrifft.

Das goldene Buch für Männer

ist Meisterwerk für Patienten gebunden,
ausgestattet u. mit den besten Materialien
versetzt. Preis 1.50. Deutsches
Deutsche Gesundheits-Comptoir,
Berlin SW. Endenstr. 12.

Eine Porte

alte Fenster und
Thüren,

bemerkbar eine beschlagene Han-
dwerk, sind äußerst billig zu verkaufen.

Chemnitz, Schillerstr. 27b.

zu vermieten. Lößnitzstr. 29, I.

Wohl. 3. ist ob. 1. Mai an 25.
zu vermieten. Holzmarkt 9, II.

Gr. gut möbl. Zimmer, sep. an
2 geb. d. m. Preis 1.50. Preis 7, I. Et.

Stube, Al., R. ist. zu verm.
März. im Mat.-D. Zwischenstr. 12.

1. G. d. Al. einer R. Stube gel.
Augenstrasse 13, IV I.

1. W. et. 2. R. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

1. o. 2. R. et. 2. u. 2. Salzg. 56, III.

Von hente ab beginnen wir mit der Verschrottung unserer nach Münchener Art gebrannten

hellen und dunkeln Lagerbiere.

Chemnitzer Feldschlößchen-Brauerei Kappel, den 24. April 1886.

Böttger & Co.

Deutsche Reichshalle, Bad Schandau a. d. Elbe.

Eisen-, Sool-, Fichtennadel- und Mooräder.
Heissluft- u. Dampfbäder. Electr. u. pneumat. Behandlung
Kaltwasserheilanstalt. Terrainkuren.
Eisenquelle. Molken. Alle Mineralwässer in natürlicher Temperatur. — Bewährter Nachkurstort. — Zwischen Berlin und Schandau Saisonsbillets mit 6 wöchentlicher Gültigkeit. — Prospekte gratis durch die Städtische Badeverwaltung. Stadtrath Gustav Roessler, Vora.

Schützenhaus,

Schützenstraße.
Zur bevorstehenden Sommerzeit erlaube ich mir, das gesuchte

Publikum auf meinen freundlich gelegenen
Garten mit Kegelbahn

zu empfehlen zu machen, indem ich bestrebt bin, mit
den vorzüglichen Bieren, als:

ff. Tucher'sches Bairisch, Schlosslager,
echt Berliner Weissbier;

sowie guten Kaffee etc. jederzeit aufzutreten.

Um gütigen Besuch bitten

D. Eder.

Restaurant „Albertsburg“, Chemnitz, an der Nicolaibrücke,

Haltestelle der Pferdebahn,
nächste Nähe des Nicolaibahnhofes,
empfiehlt während der Feiertage dem geschätzten kleinen und auswärts
Publikum seine der gegenwärtigen Zeit entsprechend
ausreichend eingerichteten großen Restaurationslocalitäten
zu gefälligen Besuch.

Reichhaltiger Mittagsstisch, vorzügliche Speisenkarte,
sowie Stamm-Brühstück und Abendbrot zu jeder Tagesszeit.
Hochseine Biere: Münchener Spatenbräu von G. Seidmayer, ff. Dresden Helfenfelser-Bäder, ff. Gose von Rieda & Co. o. Aufmerksame Bedienung. Concert vom Orchester. Klängenvoll

M. Hübner.

Coburger Bierhallen,

hinter dem Stadttheater,
empfiehlt ihre freundlichen Localitäten einem gütigen Besuch.
Alleiniger Ausschank des vorzüglichen

Coburger Export-Bieres

direkt vom Fass in 1/10 Liter-Gläsern. Täglich reichhaltige Auswahl
in warmen und kalten Speisen. Bonbon, Kaffee etc. zu
jeder Tagesszeit. Ed. Peter.

Restaurant „Bleibe“, 35 Bernsbachstraße 35.

3. Feiertag Schlachtfest,
früh 10 Uhr Rindfleisch, Abends Bratwurst mit Sauer-
kraut, woan erfreut einlade. Franz Hahn.

Wettiner Hof.

Empfiehlt während der Feiertage meine der Neuzeit entsprechenden
Restaurations-Localitäten zur gefälligen Benutzung.

Ausgewählte Speisen. Stamm zu jeder
Tageszeit. Hochseine Biere. Klängenvoll

Aufmerksame Bedienung.

H. Tüschmann.

N.B. Am 3. Feiertag großes Schlachtfest, früh 10 Uhr Well-
fleisch, später frische Wurst, Abends Bratwurst mit Sauerkraut.

Restaurant goldn. Fässel,

Ecke des Bernsbachplatzes.

Empfiehlt täglich reichhaltige Speisenkarte; außer vorzüglichen
Bieren halte echt Berliner Weissbier, sowie Gose von

Nickau & Co. besonders empfohlen.

E. Nollau.

Kreßner's Restaurant, Kasernestraße 5.

Empfiehlt während der Feiertags vorzügliche Speisen, sowie

ff. Bairisch, Schlosslager und ff. Oberreinsteiner
Weißbier etc. Klängenvoll

Franz Kreßner, vorm. Kirbach.

Restaurant „Glück auf“, Entherstraße Nr. 2.

Bringt meine schönen geräumigen Localitäten mit neu vorge-
richtetem Billard und Pianino in empfehlende Erinnerung.

Vorzügliches Bairisch (Spatenbräu), ff. Bäder, Einfach und
Berliner Weisse. Um gütigen Besuch bitten Gust. Bergmann.

erlöhnhaftes Bierlokal in Chemnitz. Zur Feiertage großes Münchener Bierfest,
analog nach Würscher Stil. Zum Anfang kommt: Das beliebte Salvator-Bier, sowie ff. Lagerbier aus der alten kommunistischen
Brauerei Feldschlößchen von Böttger & Comp. Zu diesen Gesellschaften ergebe ein

August Edler.

Bad Hohenstein-Ernstthal.

Bad Ottenstein-Schwarzenberg.

Stationen für den Touristen- und Gesellschafts-Verkehr im sächsischen Mittel- und Nieder-Erzgebirge.

Zu den Osterfesttagen, am 1., 2. und 3. Feiertage, werden nachfolgende Concerte und Réunions abgehalten:

Sonntag, am 1. Feiertag: Morgen-Concert,

Vormittags-Concert, Nachmittags-Concert,

Abend-Concert, Montag, am 2. Feiertag: Morgen-Concert,

Vormittags-Concert, Nachmittags-Concert,

Réunion 1/2 Uhr Abends. Dienstag, am 3. Feiertag: Morgen-Concert,

Vormittags-Concert, Nachmittags-Concert,

Réunion 1/2 Uhr Abends. Nach dem Concert Réunion.

Morgen-Concert, Nachmittags-Concert,

Abend-Concert, Nach dem Concert Réunion.

Morgen-Concert, Nachmittags-Concert,

Réunion 1/2 Uhr Abends. Nach dem Concert Réunion.

Morgen-Concert, Nachmittags-Concert,

Abend-Concert, Nach dem Concert Réunion.